

VII. Albrecht 1737). Dazu ausführlich Eder, Gnad (wie Anm. 4), 506-508, 510-517, 604, 702-709, 717.

⁸⁰ Bischof Manfred Müller (reg. 1982-2002) begründete diese einschneidende Maßnahme mit einem speziellen „Hirtenwort des Bischofs von Regensburg an die Katholiken in Deggendorf“ vom 25. März 1992. Auszüge daraus bei Eder, Gnad (wie Anm. 4), 700; Manfred Eder, Die „Deggendorfer Gnad“. Entstehung, Entwicklung und Ende einer umstrittenen Hostienwallfahrt, in: Petschek-Sommer (wie Anm. 23), 23-57, hier: 55f.

⁸¹ Die ab 1993 erschienenen (kleineren) Veröffentlichungen sind zusammengestellt bei Petschek-Sommer (wie Anm. 23), 59-61. Seither ist dazugekommen: Eder, Kritiker (wie Anm. 21); Eder, Krotzer (wie Anm. 70).

⁸² Näheres zur Ausstellungsabteilung bei Birgitta Petschek-Sommer, Die Darstellung der „Deggendorfer Gnad“ als museale Aufgabe, bzw. Sabine Schmid, Zu Konzeption und Inhalt der Abteilung „Deggendorfer Gnad“, in: Petschek-Sommer (wie Anm. 23), 12-22 (mit drei Blicken in die Ausstellung); ebd. 67-71 Abb. der fünf „Kirchentafeln“ in restauriertem Zustand.

Der böhmische Volkskundler und Heimatforscher Josef Blau (1872 – 1960)

Seine Beziehungen zu Deggendorf und Bayern

Lutz-Dieter Behrendt

Seit Anfang 1961 gibt es in Deggendorf eine Blaustraße. Sie ist eine kleine 146 Meter lange Stichstraße, die von der Godehardstraße am Kohlberg abzweigt. Doch worauf der Name zurückgeht, weiß heute kaum jemand. Das Straßenschild gibt uns leider keine Auskunft. Informativer ist das Schild an einer gleichnamigen Straße im Offenberger Ortsteil Neuhausen. Am Beginn der 163 Meter langen Straße – an der Ecke zur Prangerstraße – steht hier unter dem Straßennamen eine Erläuterung: *Josef Blau (1872–1960) Heimatforscher*. In Neustadt an der Waldnaab gibt es ebenfalls eine Josef-Blau-Straße¹.

Wer war dieser Josef Blau, dass mehrere Gemeinden es für angebracht hielten, ihm eine Straße zu widmen? Was hatte er mit Deggendorf und Neuhausen zu tun? In seinem langen Leben war er nacheinander Bürger von fünf Staaten². Am 12. August 1872 im böhmischen Neuern (Nýrsko) geboren (Abb. 1), wuchs er im österreichischen Kaiserreich auf und fühlte sich damit verbunden. Im Alter von 46 Jahren befand er sich nach einem *Umsturz*³, wie er den Zerfall der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie empfand, plötzlich als Angehöriger der neugegründeten Tschechoslowakischen Republik wieder. Waren bis 1918 die Deutschen die privilegierte Nationalität in Böhmen, waren jetzt die Tschechen bemüht, das Vorrecht ihrer Nation durchzusetzen. Mit dem durch das Münchener Diktat 1938 erzwungenen Anschluss des so genannten Sudetenlandes wurde Blau Staatsbürger des Großdeutschen Reiches. Nach der Zerschlagung Hitlerdeutschlands änderte sich zum vierten Mal der Staat, in dem er lebte, obwohl er nie seine Heimat verlassen hatte. Die 1938 okkupierten Gebiete und damit Neuern wurden an den wiedergeborenen tschechoslowakischen Staat zurückgegliedert. 1948 verließ er diesen ungeliebten Staat und ging nach Bayern, wo er dann mit der Gründung der Bundesrepublik seine letzten zwölf Lebensjahre auf deutschem Boden verbrachte. Die meiste Zeit davon lebte er in Neuhausen und Deggendorf, hat hier zahlreiche Spuren hinterlassen und die Heimatforschung in der Region befruchtet.



Abb. 1: Geburtshaus von Josef Blau heute

Der Übergang von einem zum anderen Staat war für Blau immer mit einem mehr oder weniger ausgeprägten Bruch und persönlichen Konsequenzen verbunden. Dazu kamen persönliche Schicksalsschläge. Zweimal wurde er Witwer (1899 und 1942). Seine erste Frau, die Müllerstochter Maria-Elisabeth Stuibler aus Millik (Pfeffermühle) bei Neuern, die er am 10. Februar 1897 geheiratet hatte, starb kurz nach der Geburt seines einzigen Sohnes Karl nach einem Sturz von einer Treppe. Diesen am 26. Januar 1899 geborenen Sohn, Abiturient des deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen, verlor er im Ersten Weltkrieg. Er starb am 24. September 1918 als Fähnrich einer Infanterieeinheit im Lazarett Pergine bei Trient. Niemals aber hat er sich dadurch von seinen Lebenszielen, der Erforschung des Lebens der Menschen in seiner böhmerwäldler Heimat abbringen lassen. Er war in seinem langen Leben äußerst produktiv, wovon um die 60 Bücher, zahlreiche Zeitschriftenaufsätze und eine schier unüberschaubare Zahl von Zeitungsbeiträgen zeugen. Es war diese schöpferische Arbeit, die ihm immer wieder half, Schicksalsschläge zu überwinden. In einem Tonbandgespräch mit Adolf Webinger sagte er 1956: *Ich habe aus meiner Arbeit eine sehr wichtige Moral gezogen, nämlich, daß ich nicht nur mein Leben damit ausgefüllt habe, sondern daß mich die Arbeit in vielen Unglücksfällen getröstet hat*⁴.

Herkunft und berufliche Entwicklung von Josef Blau bis 1918

Blaus Eltern stammen von bayerischen Vorfahren ab, die sich erst nach 1800 in Böhmen ansiedelten. Sie kamen aus der Gegend von Eschlkam, Kötzing und Rötz. Die ursprüngliche Form des Familiennamens war *Blab(Plob)*. 1809 musste der Urgroßvater Johann Georg Blab auf Herrschaft Bistrütz bei Neuern den Namen Blau annehmen. Der Herrschaftsdirektor Hans Adam Krauß erklärte: *Blab ist bairischer Dialekt und bedeutet soviel wie blau: hier auf der österreichischen Herrschaft... mußt du dich auch Blau schreiben*⁵.

Großvater Georg Blau und Vater Josef waren Schuhmacher. Seine Mutter Barbara geb. Schrall führte eine kleine Landwirtschaft und klöppelte Spitzen. Sein 1875 geborener Bruder Eduard setzte die Schuhmachertradition fort.

Der Großvater, der auch als Uhrmacher und Aushilfsschreiber am Amtsgericht Neuern tätig war, weckte in seinem Enkel das Interesse an der böhmerwäldler Heimat. Blau bekannte später:

*Nur zu gerne weilte ich bei meinem Großvater und des öfteren mußte man mich von dort holen: Er lehrte mich die Heimat zu lieben, sie mit anderen Augen zu betrachten; und erzählte mir auch von seinen Lehr- und Wanderjahren. Er war ein weitgereister Mann, zu dem ich voll Ehrfurcht emporblickte. ... Auch hatte er eine Anzahl heimatlicher Bücher, welche er von einem Schuldner übernahm. Vom Großvater habe ich viele Anregungen für meine Lebensarbeit empfangen*⁶.

Der Großvater hatte 1895/96, kurz vor seinem Tod, *Erinnerungen an Heimat und Volksleben* niedergeschrieben, die sein Enkel 1951 in Neuhausen für einen möglichen Druck vorbereitete⁷.

Nach dem Besuch der Volksschule arbeitete Josef Blau 1887 bis 1890 als Kanzleischreiber beim Notar Albert Sander in Neuern und Bilin. Der schenkte ihm Lexikon-Bände A-Z. Von entscheidender Bedeutung für sein späteres Schaffen war die Ausbildung in der Deutschen Lehrerbildungsanstalt Prag 1890 – 1894. Blau berichtete:

*Ich war mit Schülern aus allen Teilen Deutschböhmens zusammen. Jeder hatte aus seiner Heimat Interessantes zu erzählen. Ich aber wußte nichts. In meiner Heimat wurden keine Schlachten geschlagen, ich konnte über keine welterschütternden Ereignisse berichten. Das drückte mich nieder. Ich fing darum an, nach allem zu forschen, was in meiner Heimat geschehen sein könnte. Dabei fand ich heraus, daß Neuern einmal die Hauptstadt des Deutschen Reiches gewesen war. Karl IV. hielt dort Hof und sammelte ein Heer, um gegen Bayern Krieg zu führen. Unser Geschichtspräsident Dr. Klimesch, selbst ein Böhmerwäldler, sagte einmal zu uns: Ihr werdet alle einmal aus Prag hinauskommen, jeder anderswohin in den deutschen Landschaften Böhmens; schaut euch da überall genau um und sucht die neue Heimat gut kennen zu lernen. Merkt euch, nichts ist müßig an seinem Platze, es hängt an jedem Dinge eine Bedeutung.... es steckt in jedem Dinge eine Wissenschaft und eine Vergangenheit. Erforscht sie und ihr werft Licht und Glanz über eure neue Heimat. Diese Worte trieben mich an; ich sammelte aus allen erreichbaren Büchern, was ich darin über meine Heimat fand und trug alles in ein Buch ein*⁸.

Seine Lehrerlaufbahn begann er in Deschenitz (1894/96) und in St. Katharina, Gerichtsbezirk Neuern, (1896/97) als *provisorischer Unterlehrer*. Mit seinem Kollegen Beran durchwanderte er den oberen Böhmerwald, *diesseits und jenseits der Grenze*. In Rothenbaum (1897/99), der nächsten Etappe, legte er ein Herbarium mit 180 gepressten Pflanzen an. Er fotografierte und fertigte Lichtbilder an. Es entwickelte sich eine Zusammenarbeit mit dem Fotografen Josef Seidel aus Krumau (Český Krumlov). Aus der großen Sammlung von Josef Seidel und dessen Sohn Franz wurden viele Bilder in den Büchern von Blau gedruckt⁹. Ab 1920 schrieb Blau Vortragstexte zu Dias im Format 8x8, die Seidel machte¹⁰. Die nächsten Einsatzorte waren 1899 bis 1907 an der Volksschule Silberberg und ab 1907 Oberlehrer in Freihöls bei Neuern.

1900 beteiligt er sich an der Beantwortung eines vom Prager Hochschullehrer Dr. Adolf Hauffen herausgegebenen großen volkskundlichen Fragebogens. Hauffen wie auch Prof. Michael Haberland aus Wien verdankte er viele Anregungen. 1899 begann er seine schriftstellerische Tätigkeit in der *Zeitschrift für österreichische Volkskunde* und in den *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen* zu volkskundlichen Themen, z.B. über den *Typus einer Bauernkirche*¹¹, über Spitzenklöppelei, Totenbretter, *Brisiltabak*, Hirtenleben, *Ewiglasten der eisernen Kühe*¹². Ebenfalls seit 1899 veröffentlichte er in den Quellen und Forschungen zur deutschen Volkskunde *Schwänke und Sagen aus dem mittleren Böhmerwald*¹³.



Abb. 2: Der Lehrer als Heimatforscher 1915

Seine schriftstellerische und forschende Tätigkeit war eng mit seinem Beruf als Lehrer verbunden, den er als Berufung auffasste. Zweiter Schwerpunkt seiner Bemühungen war folglich der deutsche Sprachunterricht. 1913 erschien seine Schrift *Naturgemäßer Sprachunterricht (die Mundart als Grundlage des Schriftdeutschen)*¹⁴. Er hatte damit den 1. Preis in einem Preisausschreiben gewonnen. Sein Buch wurde für die deutschsprachigen Schulen in der Donaumonarchie richtungweisend. Er hielt es für unbedingt notwendig, dass der Lehrer zugleich Heimatforscher war. Das begründete er in der Schrift *Der Lehrer als Heimatforscher* (Abb. 2), die auch später erneut aufgelegt, zur Richtlinie für alle Lehrer der deutschen Siedlungsgebiete der Tschechoslowakei wurde¹⁵. Er selbst setzte diese Maxime 1907 und 1912 mit Beiträgen zu Festschriften in seiner Heimatstadt Neuern um¹⁶.

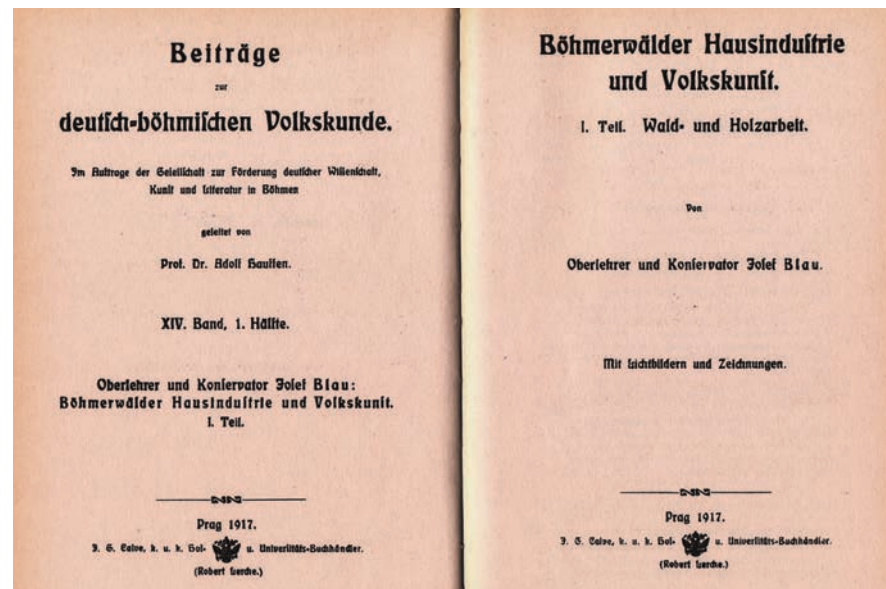


Abb. 3: Titel Böhmerwälder Hausindustrie 1917

Sein wichtigstes Werk in der österreichischen Zeit war die 1917/18 in Prag erschienene zweibändige, auf intensiven Forschungen beruhende *Böhmerwälder Hausindustrie und Volkskunst*¹⁷ (Abb. 3). Mit all diesen Arbeiten hatte er in der österreichischen Monarchie einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht, was sich in verschiedenen Ehrungen und Funktionen niederschlug. Bereits 1910 wurde er für seine Arbeiten zum Ehrenmitglied des Museums für österreichische Volkskunde ernannt. 1913 wurde er Konservator des k. u. k. Archivrates in Wien (für Westböhmen) und 1914 Korrespondent des Prager Landesdenkmalamtes (deutsche Abteilung).

Blaus Schaffen in Böhmen bis 1938

1919 wurde Blau korrespondierendes Mitglied der Deutschen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und Künste in Prag. Im selben Jahr begründete er gemeinsam mit Prof. Dr. Emil Lehmann (1880–1964) aus Landskron die in Reichenberg erscheinende Monatschrift *Heimatbildung* (Abb. 4). 1919 bis 1932 war er Schriftleiter dieser deutschen Volksbildungszeitschrift. Gemeinsam mit dem Fachlehrer Ignaz Göth aus Iglau/Mähren gab er die Beilage *Heimatschule* heraus. 1920 organisierte er in Neuern einen deutschen Volksbildner-Lehrgang, an dem 200 Lehrer aus Böhmen, Mähren, Mährisch-Schlesien und aus der Slowakei teilnahmen. 20 Jahre lang war er Geschäftsleiter des Gaus Pilsen (Westböhmen) der deutschen Volksbildungsvereine (22 deutsche Gerichtsbezirke).

1924 wurde Blau in seine Heimatstadt Neuern, eine Bezirksstadt mit gut 3000 Einwohnern, versetzt und baute sich dort im Villenviertel ein Haus (Nr. 316, Abb. 5). 1929 wurde er vom Schulministerium vorzeitig pensioniert, um sich voll der wissenschaftlichen Arbeit in der Volks- und Heimatkunde widmen zu können. Das geschah auf Drängen Prager deutscher



Abb. 4: Jahrbüchlein 1922



Abb. 5: Das von Blau erbaute Haus in Neuern

Universitätsprofessoren, die ihn auch in den Ausschuss des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen beriefen¹⁸. Seine umfangreiche Tätigkeit in den zwanziger und dreißiger Jahren kann hier nur stichpunktartig abgehandelt werden:

1. verfasste er Schriften, die die deutsch besiedelten Gebiete in der CSR im deutschsprachigen Ausland vorstellten¹⁹.
2. Schwerpunkt seiner Publikationstätigkeit waren volkskundliche Abhandlungen²⁰ (Abb. 6, 7).
3. Seine wichtigsten Forschungsarbeiten betrafen *Die künischen Freibauern* (Abb. 8) und die *Geschichte der deutschen Siedlungen im Chodenwald*²¹ (Abb. 9).
4. schrieb er historische Erzählungen²².
5. verfasste er Anleitungen zum Führen von Gemeindegedenkbüchern (Prag 1922) und Gemeindegedenkchroniken²³. Die Gemeindegedenkbücher hatten in Böhmen seit dem 19. Jahrhundert Tradition. Ihre Führung wurde 1920 von der Regierung der Tschechoslowakei gesetzlich verordnet zum Zweck, die Ortsgeschichte zur Belehrung der künftigen Geschlechter festzuhalten²⁴.
6. schrieb er Arbeits- und Unterrichtsmaterialien für Heimatkunde, Realienfächer und Bürgerkunde, die vom tschechoslowakischen Ministerium für Schulwesen und Volkskultur als Hilfsbuch für allgemeine Volksschulen mit deutscher Unterrichtsprache genehmigt wurden²⁵.
7. war er Autor von Hörspielen im Rundfunk und von unzähligen Zeitungsartikeln und hielt Lichtbildervorträge.
8. war er in vielfältiger Weise für seine Heimatstadt Neuern tätig. Er führte die städtische Chronik, war Mitglied im Verschönerungsverein und Direktionsvorsitzender der Stadtparkasse. Als Leiter des Fremdenverkehrsvereins erbaute er auf eigenes Risiko das moderne Freibad, das, als es sich bewährte, von der Gemeinde übernommen wurde. Er setzte sich – auch zum Teil auf eigene Kosten – für den Bau einer gut ausgestatteten Freilichtbühne ein. Die 1934 errichtete



Abb. 6



Abb. 7



Abb. 8



Abb. 9

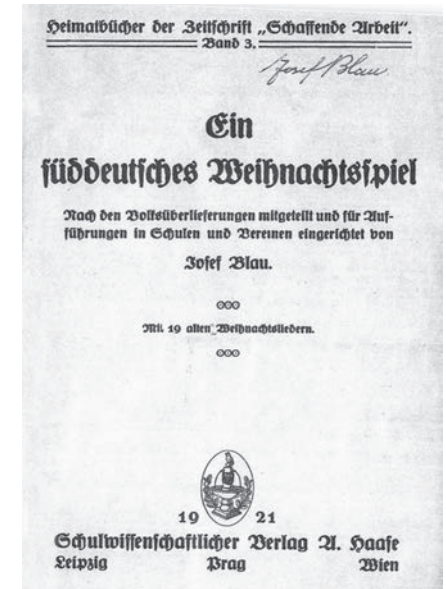


Abb. 10



Abb. 11: Theaterplakat 1935

Waldbühne bot auf der Tribüne 1 400 Zuschauern Platz. In den siebziger Jahren stillgelegt, wurde sie im Jahr 2000 als Waldtheater wiederbelebt²⁶. Blau hatte schon früher Schauspiele geschrieben, so ein *Ein süddeutsches Weihnachtsspiel* (1921)²⁷ (Abb. 10), das nicht nur in Böhmen, sondern auch in Bayern, z. B. in Regensburg am 3. und 4. Januar 1923 aufgeführt wurde²⁸, und ein preisgekröntes Jugendspiel *Spare, lerne, leiste was* (Prachatitz 1934). Jetzt schrieb er speziell Stücke für die Neuerner Waldbühne und ließ sie dort uraufführen²⁹ (Abb. 11).

Durch seine vielfältigen Aktivitäten wurde er weit über Fachkreise hinaus bekannt. So erinnerte sich Oskar Döring aus Straubing anlässlich des 85. Geburtstages von Blau an eine Episode von 1925:

Von Lam aus hatte ich mich mit dem Radl auf den Weg gemacht, als ich aber bei St. Katharina an die Grenze kam, wollte mir der tschechische Zöllner den Übergang verwehren, weil ich nicht annähernd die 200 Kronen aufbringen konnte, die für das Fahrzeug hinterlegt werden mussten. Bis ich ihm dann erklärte, ich wolle ja nur nach Neuern zum Blau. Da sagte der Mann: „Zum Blau wollen S', zu unserem Heimatforscher? Warum sagen S' das net gleich?“ Und mit schönen Grüßen an den lieben Blau, bei dem seine Frau in die Schule gegangen war, gab er mir den Weg frei³⁰.

Anlässlich seines 60. Geburtstags im Jahre 1932 erfuhr Blau viele Ehrungen. Die Zeitschrift *Heimatbildung. Monatsblätter für heimatliche Volksbildung* würdigte ihn mit einem Sonderheft³¹. Von seiner Heimatstadt wurde er mit der Ehrenbürgerschaft und einem Heimat-Abend geehrt³².

Blaus Verhältnis zu Tschechen und Juden

Beim Zusammenbruch des österreichisch-ungarischen Vielvölkerstaates hätte es Blau wie die meisten seiner deutschböhmen Landsleute am liebsten gesehen, wenn seine Heimat zu Deutschösterreich gekommen wäre. Er fand sich jedoch schnell mit dem neuen Staat ab und versuchte, soviel wie möglich für seine geliebte deutschböhmen Heimat und für die Pflege der deutschen Muttersprache herauszuholen. Mit Sorge sah er die Bemühungen der tschechoslowakischen Regierung, der tschechischen Sprache zur Vorherrschaft

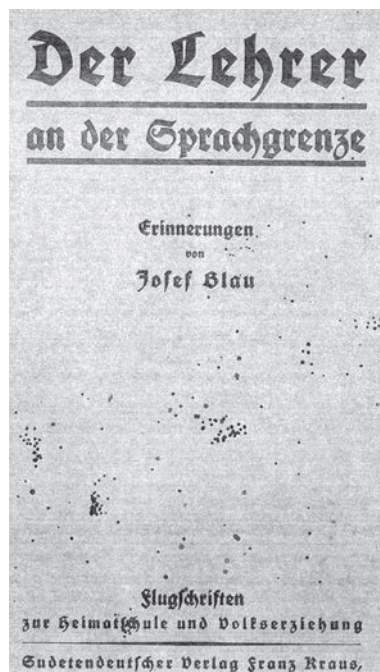


Abb. 12: erschienen 1930

in den deutsch besiedelten Gebieten zu verhelfen, indem dort tschechische Volksschulen geschaffen wurden. Ihm ging es dabei jedoch nicht um nationale Abgrenzung, wie seine Erinnerungen *Der Lehrer an der Sprachgrenze* über seine Zeit in Freihöls belegen:

„Nun, Herr Lehrer, wie halten Sie es mit den Tschechen bei uns da?“ Aller Augen richteten sich nun auf mich. Ich aber sagte kurz: „Nun, das werden gewiß auch recht brave Leute sein, ich werde schon gut auskommen mit ihnen, glaube ich“. Diese Antwort wurde sogleich ins deutschnationale Lager der entfernten Stadt überbracht und man war mit mir höchst unzufrieden³³ (Abb. 12).



Abb. 13: Josef Blau mit Sohn Karl und seiner zweiten Frau

Blau gehörte nicht zum nationalistischen Flügel der Deutschen in der Tschechoslowakei, sondern zum so genannten aktivistischen Flügel der Sudetendeutschen, die durch die Mitarbeit an staatlichen Organisationen der Tschechoslowakei bis zum Eintritt in die Regierung bestrebt waren, die Rechte der deutschen Bevölkerung zu sichern. In diesem Sinne ist auch sein Auftritt auf einer Trauerfeier zu Ehren des ersten tschechoslowakischen Präsidenten Tomáš Garrigue Masaryk am 14.9.1937 zu verstehen, in der er betonte:

Die Demokratie ist die einzig würdige Form des Zusammenlebens freier und reifer Menschen und gerade heutzutage, in einer Zeit, in der die Demokratie vielfach angefeindet und angezweifelt wird, und man sie als Form der politischen Schwäche, als eine Erscheinung des Niedergangs und Verfalles hinstellen möchte, gerade heute müssen wir uns aufrichten an dem Beispiel des großen Demokraten und Volksfreundes Masaryk, der uns gelehrt hat, dass die Demokratie eine große sittliche Aufgabe selbstbewusster, freier Menschen ist, die sich selber zu regieren verstehen³⁴.

Persönlich unterhielt Blau Beziehungen zu Tschechen. Seine zweite Frau Barbara Jindřich aus Klentsch bei Taus (Klenčí pod Čerchovem), die er am 5.9.1900 in Rothenbaum heiratete, war Tschechin. Die am 29.5.1867 geborene Tochter eines Oberlehrers war Handarbeitslehrerin und sehr musisch. Sie spielte Klavier, Geige, Viola und Orgel³⁵ (Abb. 13). Sie war die Schwester

des tschechischen Komponisten, Pianisten und Ethnographen Jindřich Jindřich (1876–1967), der sich um die Sammlung der Volkslieder der Choden verdient machte³⁶. Blau hatte mit ihm viele Berührungspunkte, hatte er sich doch vor 1914 für die tschechische Volkstracht von Taus interessiert³⁷. Bis an sein Lebensende stand er mit dem in Domašlice lebenden Schwager auf Tschechisch in Briefkontakt³⁸. Er unterhielt auch Kontakte zu Alois Jirásek (1851–1930), dem *erfolgreichsten historischen Romancier des 19. Jahrhunderts*³⁹ unter den Tschechen.

Am deutlichsten kommt seine Haltung in der *Landes- und Volkskunde der Tschechoslowakischen Republik* (Abb. 14), 1921 und 1927 in wesentlich erweitertem Umfang erschienen, zum Ausdruck. Im Vorwort von 1921 drückt er die Erwartung aus:

*Der neue Staat im Herzen Europas müsste nicht nur seinen Bürgern, sondern auch den übrigen Völkern und Staaten der Welt, vor allem der benachbarten, ein Herd des menschlichen Fortschrittes und des größten Glückes werden*⁴⁰.

1927 teilt er der *Volkskunde* die Rolle zu, *das gegenseitige Verstehen, Bescheiden, Achten und Vertragen und damit die friedliche Zusammenarbeit der Völker eines solchen mehrvölkischen Staates, wie ihn die Tschechoslowakische Republik vorstellt, zu erzielen*⁴¹.

In einer bayerischen Rezension wurde das Buch als ein *Meisterwerk* bezeichnet. Weiter hieß es:

*Alle Volksstämme und -schichten, die heute im tschechoslowakischen Staat leben, bis zu den Juden und Zigeunern, sind behandelt. Sprache, Mundart, Sitte, Kunst, Wissenschaft wurde beachtet*⁴².

Blau hielt für einen Volkskundler in Böhmen auch das Erlernen der tschechischen Sprache für notwendig:

Zum Zwecke des Studiums des größten Teiles unserer landesgeschichtlichen Werke und zum Studium alter Urkunden wären freilich einige Sprachkenntnisse nötig oder doch sehr erwünscht. So viel Tschechisch als



Abb. 14: Ausgabe 1927

*hiezü nötig, lässt sich in kurzer Zeit erlernen. Es gehe um die Erwerbung der Fähigkeit, mit stetem Gebrauch des Wörterbuches in der Fremdsprache bemerkenswerten Büchern und Urkunden folgen zu können*⁴³.

So nahm er für seine Forschungen die tschechische Literatur zur Kenntnis. In seiner Bibliothek, die im Glasmuseum Frauenau aufbewahrt wird, gibt es eine ganze Reihe tschechischer Bücher (Abb. 15). Fast als einziger wertete er das 1893 publizierte grundlegende Werk von František Mareš *České sklo (Böhmisches Glas. Beiträge zur Geschichte der Glasmacherkunst in Böhmen mit besonderer Berücksichtigung des Böhmerwaldes)* aus⁴⁴. Er betätigte sich sogar als Übersetzer tschechischer Literatur. 1936 reichte er eine Übersetzung des tschechischen Bauernromans *Jan Cimburá* von Jindřich Šimon Baar an den Verlag „Mars“ in Prag ein. Sie erschien erst 1941 in Leipzig unter dem Titel *Johann Cimburá. Eine südböhmische Idylle*, was Blau einige Schwierigkeiten mit der nationalsozialistischen Reichsschrifttumskammer bescherte⁴⁵.

Ohne Vorbehalte war Blaus Verhältnis zu den Juden, die in Neuern eine relativ große Gemeinde hatten. 1936, als antijüdische Propaganda von Deutschland immer stärker auch nach Böhmen überschwappte, war er gemeinsam mit drei Juden und vier Sozialdemokraten Mitbegründer der Neuerner Ortsgruppe gegen Antisemitismus. 1926 gab er die Schriften des jüdischen Arztes und Philanthropen Georg Leopold Weisel aus Neumark heraus⁴⁶. Weisel (1804–1873), hatte in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, zu Beginn der nationalen Reibereien zwischen Deutschen und Tschechen, in der Regionalpresse zur Vernunft aufgerufen⁴⁷.

Blaus Abhandlungen über die Juden sind frei von jüdenfeindlichen Äußerungen. 1934 publizierte er eine sehr detaillierte Geschichte der Juden in Neuern aus kultureller, geistiger und wirtschaftlicher Sicht. Er schildert ihre wirtschaftlichen Erfolge als Handelsleute vornehmlich im Bettfedernhandel, wodurch Gelder nach Neuern kamen, die *sehr vielen Familien Brot geben und sehr zum Aufschwunge unserer Stadt beigetragen haben*⁴⁸. Die Namen der Neuerner Juden und ihre Wohnhäuser sind darin verewigt. Er bemühte sich auch um die Rettung der Synagoge. Die tschechische Autorin Irena Vaňkátová äußerte dazu: *Blaus Arbeit ist menschlich und lebendig, sie vermisst irgendwelche Hassäußerungen gegen Juden*⁴⁹.



Abb. 15: Exlibris von Josef Blau

Blaus Kontakte zu Bayern in den zwanziger und dreißiger Jahren

Josef Blaus Beziehungen zu Bayern reichen bis in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg zurück. Bei seinen Wanderungen blieb er nicht im Böhmerwald, sondern durchstreifte auch den Bayerischen Wald. Betrachtete er doch beide als Einheit, als ein zusammenhängendes Waldmassiv unabhängig von politischen Grenzen. Wie gut er sich auch im Bayerischen Wald auskannte, zeigte sein 1921 erschienenes *Wanderbuch für den Böhmer- und Bayerwald*⁵⁰. Die Gliederung des Buches erfolgte anhand der Eisenbahnlinien, die nach bzw. von Böhmen nach Bayern und Oberösterreich führten. Deggendorf taucht dabei im Kapitel *Die Bahn Plattling – Eisenstein*, Blaus Heimatstadt Neuern an der Strecke Pilsen-Eisenstein auf.

1912 veröffentlicht Blau zum ersten Mal in Bayern einen Artikel⁵¹. Seine Schrift *Der Lehrer als Heimatforscher* wurde in Bayern mit großem Interesse aufgenommen. In einer Rezension wurde betont: Das Buch wende sich an

*jeden, der in der Erforschung der Heimat tätig sein will. Es sei ein höchst wertvolles Hand- und Nachschlagebuch. Mit ihm haben wir also den bisher fehlenden Wegweiser, der, wissenschaftlich richtig eingestellt, praktisch erprobte Arbeitsweisen übermittelt und im ganzen getragen ist von echter Liebe zum heimatlichen Boden und zum deutschen Volk. Es gehört daher zum allernotwendigsten Rüstzeug des Heimatforschers. Heimatkundliche Vereine müssen ihn in ihrer Bücherei stellen und für Schulen ist seine Anschaffung auf öffentliche Kosten ein Gebot der Notwendigkeit*⁵².

Blau wurde seitdem in Bayern als Autorität in der Heimatforschung betrachtet⁵³ und zu Vorträgen und Beiträgen für Sammelbände eingeladen⁵⁴. Für den Mettener Heimatforscher Pater Wilhelm Fink (1889–1965) hatte das Buch *wie eine Offenbarung gewirkt und die spätere Forschungstätigkeit fördernd beeinflusst*⁵⁵. Schon seit 1920 gab es *rege Beziehungen* zwischen Fink und Blau⁵⁶. Auch der zeitweilige Vorsitzende des Deggendorfer Heimatvereins, Oberstudienrat Ferdinand Gierisch, betonte, dass diese Schrift ihm *den geistigen Antrieb zur Heimatforschung gegeben hat*⁵⁷.

Auch andere Arbeiten Blaus wurden in Bayern zur Kenntnis genommen⁵⁸. Der Bayerische Verein für Heimatpflege und der Bayerische Verein für Volkskunde wurden auf ihn aufmerksam und gewannen ihn zur Mitarbeit. Er wurde zu Heimattagungen und zu Veröffentlichungen in Niederbayern eingeladen. Aktiv beteiligte er sich an der Heimattagung der Arbeitsgemeinschaft der heimatkundlichen Vereine des Inn-Salzachtals in Passau im August 1921. Er gehörte gemeinsam mit dem Fotografen Josef Seidel und Professor Rudolf Kubitschek zu den Gestaltern einer Ausstellung *Bürgerliche und Bauernkunst im Böhmerwald*⁵⁹. Außerdem referierte er über die erfolgreiche Tätigkeit *Heimatkundlicher Arbeitsgemeinschaften in Deutschböhmen*, die – wie man erstaut feststellte – *sogar von der Prager Regierung* unterstützt wurden⁶⁰. Auf dieser Heimattagung wurde die *Gründung einer heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für den Donau- und den Waldgau mit Einschluß der deutsch-böhmischen*

Gebiete beschlossen. Blau wurde zur Ausarbeitung des Programms für den 1922 in Zwiesel geplanten Heimattag zu Rate gezogen. Der Programmwurf wurde *nach sorgfältigen Rücksprachen in Verbindung mit Herrn Oberlehrer Blau aufgestellt*⁶¹. Blau wollte dort selbst über *Volkskunst im Walde* referieren.

Blau war auch Mitglied im Vertrauensmännerausschuss der Untergruppe Donau-Waldgau des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde⁶².

Ziel von bayerischer Seite war es, die Böhmerwäldler gegenüber der tschechoslowakischen Regierung zu stärken. Man bemühte sich um Aufenthaltsbewilligungen für *Nichtreichsdeutsche* (Abb. 16).

Als, wie Peinkofer erklärte, *auf besonderen Wunsch unserer schwer bedrängten Brüder in Deutschböhmen, für die Deutschland das Land ist, in welchem ewig die Sonne scheint*, ... Deggendorf, die *schöne Stadt, in der sich Donau und Waldgau die Hände reichen*, als Tagungsort gewählt wurde⁶³, wurde von ihm im Sinne dieser Zielstellung argumentiert: *unsere geknechteten Brüder in Deutschböhmen sollen hier am Fuße des grünen Waldes, am Gestade der blauen Donau und an der Grenze der fruchtbaren Ebene ohne Furcht wieder deutsch sprechen dürfen*⁶⁴.

Der rechtskundige Bürgermeister Anton Reus setzte bei der Begrüßung in deutlich völkischer Wortwahl noch eins drauf:

*Liebwerte Stammesgenossen aus bayerischen Gauen, deutschen und stammverwandten außerdeutschen Ländern dürfen wir in großer Zahl begrüßen, das bayerische Blut, das sich im Laufe der vielen Jahrhunderte in reicher Kraftentfaltung in alle Länder hinausergossen hat, strömt wieder zusammen. Eins werden wir sein, für Blutverwandtschaft gibt es keine hölzernen Grenzpfähle und trennende Landesfarben. Und ganz deutlich: Gewiß, moralisch und national Minderwertige scheiden aus, sie verdienen mit Recht unserer Abkehr*⁶⁵.

Der Heimattag des Donau-Wald-Gaues fand vom 12. bis 15. August 1922 in Deggendorf statt⁶⁶ (Abb. 17). Blau traf am Morgen des Eröffnungstages, von

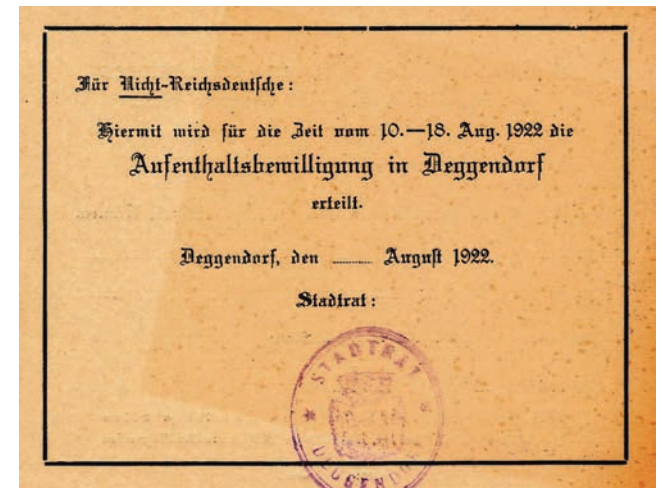


Abb. 16: Formular für Aufenthaltsbewilligung

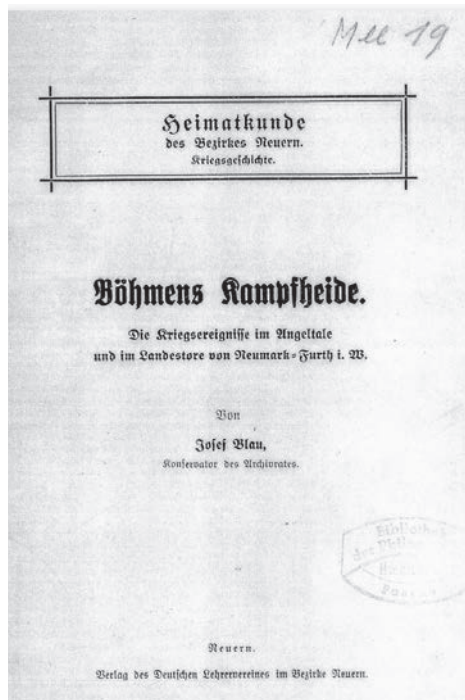


Abb. 19: Böhmisches Kampfheide, erschienen 1939

Während Blau auch auf dem Heimattag in Cham im Juli 1930⁸¹ auftrat und am 22. August 1932 im Zusammenhang mit der 600-Jahr-Feier von Furth i. W. einen Vortrag über *Deutsche Volkskunde in Böhmen* hielt und als Ehrengast behandelt wurde⁸², erhielt er im Gegensatz zum Böhmerwald-dichter Hans Watzlik für den im Juli 1933 vorgesehenen Heimattag in Deggendorf keine Einladung. Watzlik sagte allerdings ab. Wie er im Juni schrieb, *nach langer Beratung mit meinem Nachbar Josef Blau*. Als Ursache benannte er *die derzeitigen politischen Verhältnisse in der Tschechoslowakei*. Er hoffte, *daß sich die leidigen Verhältnisse im nächsten Jahr gebessert haben und sich die Welt wieder dermaßen beruhigt hat, dass man seinen Nachbar besuchen kann*⁸³. Nachdem die Nationalsozialisten in Deutschland

ihre unumschränkte Herrschaft errichtet und mit der Verfolgung aller Oppositionellen und der Juden begonnen hatte, betrachtete man einen möglichen Deutschlandbesuch des bekannten Dichters in der ČSR nicht gerade wohlwollend. Der Heimattag fand übrigens nicht statt.

Es werden zwar nach 1933 noch einige Aufsätze Blaus in Deutschland veröffentlicht. Ihre Zahl ist allerdings erheblich geringer als während der Weimarer Republik. In den *Heimatglocken* war das nur ein Aufsatz über *Gerichtsstrafen im alten Eisenstein. Aus dem Bistrizer Schloßarchiv*⁸⁴. Die Zeitschrift des Bayerischen Waldvereins *Der Bayerwald* druckte 1933 und 1935 zwei Abschnitte aus der seit 1932 in einzelnen Lieferungen erscheinenden *Geschichte der Künischen Freibauern* über den Einsiedler Gunther⁸⁵ und über den Bauernaufstand von 1613 ab⁸⁶. Dann wurde es im Deutschen Reich recht still um Blau.

Blaus Haltung zum „Anschluss“ und zur Herrschaft der Nationalsozialisten

Wie die übergroße Mehrheit seiner Landsleute bejubelte Blau den Anschluss des Sudetenlandes an das Großdeutsche Reich. Er, der Sympathien für die Sozialdemokratie empfand und nach wie vor Freunde unter den Sozialdemokraten hatte – er war 1919/20 sogar Mitglied der Deutschen Sozialdemokratischen

Partei in der Tschechoslowakei gewesen und hatte Beiträge für die sozialdemokratische Zeitung *Zukunft* in Pilsen geschrieben⁸⁷ –, hatte sich erst nach dem Anschluss Österreichs am 7. April 1938 der Sudetendeutschen Partei angeschlossen. Diese Euphorie dauerte etwa zwei Jahre an, dann aber trat eine Ernüchterung ein, weil der Anschluss nicht – wie er erhofft hatte – *ewigen Frieden* für seine Heimat sicherte.

1939 veröffentlichte er in der Reihe *Heimatkunde des Bezirkes Neuern Kriegsgeschichte* das Buch *Böhmens Kampfheide, die Kriegereignisse im Angeltale und im Landestore von Neuemark – Furth i. W.*, das seine Haltung in den Jahren 1938/39 deutlich zeigt (Abb. 19). Er hatte dieses Buch unmittelbar nach dem Anschluss am 9. November 1938 abgeschlossen. Es sollte, wie er im Vorwort schrieb, Begeisterung wecken für unsere *Heimat und ihr Volk – und weiter den Willen und die innere Kraft zur Abwehr und zur Verteidigung dieser Heimat gegen jeden feindlichen Angriff*⁸⁸. Das Buch enthält einerseits historisch interessante Fakten, z. B. über das Ausbrennen einer Burg, und Verständnis für die Hus-Verehrung der Tschechen. Andererseits gibt es im letzten Kapitel *Das große Jahr 1938* eine Verherrlichung der nationalsozialistischen Bewegung unter den Sudetendeutschen. Er äußerte die Erwartung, dass die Further Senke *niemals wieder zur Kampfheide wird. Auch den täglichen Kleinkämpfen an der Sprachgrenze und den unsinnigen Schulbauten der Tschechen ist nun Einhalt getan, das Grenzland ist gesichert und die alte Kampfheide hat auf einmal alle kriegerische Bedeutung verloren*⁸⁹. An anderer Stelle heißt es: *In unserem bereits so oft vom feindlichen Drachen des Krieges bedrängten Landestore wird zu Furth im Walde seit Jahrhunderten ein für unsere gefährvolle Lage sinnbildliches Volksspiel aufgeführt, der berühmte Drachenstich, bei dem die bereits dem Tode nahe Jungfrau im Augenblicke der höchsten Not durch den heransprengenden Ritter befreit wird. Der Held, der unser bedrängtes Grenzvolk aus der tschechischen Umschlingung und aus höchster Kriegsgefahr erlöste, ist der Führer aller Deutschen, Adolf Hitler*⁹⁰.

Bei dieser Haltung wurden auch wieder Beiträge von Blau in bayerischen Zeitschriften, die ja längst alle gleichgeschaltet waren, veröffentlicht. Mit dem Münchener Abkommen wurde Neuern ebenso wie die deutsch besiedelten Teile oder die ganzen Gerichtsbezirke Taus, Neugedein, Klattau, Hartmanitz, Bergreichenstein, Schüttenhofen, Winterberg, Wallern und Prachatitz an die Bayerische Ostmark angegliedert. Der Bayerische Waldverein dehnte sich auf den Böhmerwald aus und nannte sich jetzt *Bayerisch-Böhmischer Waldverein*. Seine Zeitschrift *Bayerwald* publizierte 1939 wieder Beiträge von Blau, die der damaligen politischen Situation entsprachen und auch in der Wortwahl dem völkischen Sprachgebrauch Zugeständnisse machte. In einem Aufsatz über eine *Armenhochzeit* in der Zeit des Nationalitätenkampfes zwischen Deutschen und Tschechen in Böhmen während des 19. Jahrhunderts wird die Gefahr der Tschechisierung durch *ein verlottertes tschechisches Frauenzimmer* abgewendet⁹¹. In einer anderen Abhandlung über *Die Festlegung der neuen*

Staatsgrenze nach dem Anschluss des Sudetengebietes spricht er ebenfalls von der nationalen Bedrohung durch die Tschechisierung und lobt die Dörfer, die sich immer wacker deutsch hielten⁹². In einem weiteren Beitrag feierte er die Befreiung des Sudetenlandes im Oktober 1938 als den *Schlusspunkt unter eine fast zweihundertjährige Geschichte ... nämlich unter die der wiederholten Verschiebung der böhmisch-bayerischen Grenze im Gefolge des Spanischen Erbfolgekrieges, der... zur Wegnahme bayerischer Ortschaften geführt hatte*⁹³.

Wie sehr Blau in diesem Jahr 1939 vom Nationalsozialismus angezogen wurde, zeigt ein Brief vom 30. August 1939 an den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Joseph Goebbels, mit dem er sein Schauspiel *Die Pfingstreiter* anpreist:

*Ich habe...ein Stück geschrieben, das aufmunternd und bühnenwirksam ist, nicht nur erheitert, sondern auch die Grundgedanken des Nationalsozialismus anschaulich ins Volk tragen will, das sich sonach gut als Propaganda- und Volkserziehungsmittel eignen würde. Als Film würde das Stück erst recht wirksam aufgezogen werden können*⁹⁴.

Am 1. Januar 1939 trat Blau dem Nationalsozialistischen Lehrerbund unter der Mitgliedsnummer 398 408 bei. Seit März 1940 war er auch Mitglied der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt. Außerdem gehörte er dem Reichsluftschutzbund, dem Kolonialbund und dem Bund Deutscher Osten an. Als Mitglied der Sudetendeutschen Partei wurde er automatisch Anwärter der NSDAP. Er wurde allerdings niemals Mitglied der NSDAP.

Aus der Reichsschrifttumskammer, der er ebenfalls seit 1. Januar 1939 angehörte, wurde er am 3. Juni 1941 gestrichen. Er erhielt lediglich eine Befreiungsbescheinigung, weil seine schriftstellerische Tätigkeit *nicht hauptamtlich* ausgeübt wurde⁹⁵. Angesichts des zuvor Gesagten ist das erstaunlich. Wie kam es dazu?

In den Akten der Reichsschrifttumskammer ist eine ausführliche politische Beurteilung Blaus durch die NSDAP-Ortsgruppe Neuern enthalten, die ihm *politische Unzuverlässigkeit* bescheinigt. In dem vom Kreisleiter und Reichstagsmitglied Franz Xaver Schlemmer unterzeichneten Dokument heißt es:

Politisch zeigte Blau zur Zeit der Tschechenherrschaft uneingeschränkt seine offene Sympathie für die tschechische Regierung, bedingt wohl... durch seine zweite Frau, die eine geborene Tschechin ist... Einen der ersten Grabsteine mit tschechischer Aufschrift liess Oberlehrer Blau einer verstorbenen Verwandten seiner Frau im Neuerner Friedhof aufstellen. Die Erfolge der Tätigkeit des Blau als Heimatforscher kamen weniger der unmittelbaren Heimat zu Gute, sondern mehr den beiden tschechischen Museen in Taus und Klattau, so eine wertvolle alte Münzsammlung und das Original des Wappens der Künischen Freibauern, ebenso wertvolle Schriften und Dokumente, von denen auch noch Exemplare in dem rechtmässigen oder unrechtmässigen Besitz des Blau sein sollen. Blau kaufte auch hier die alten, bunten Bauernmöbel, Schränke und

Truhen zusammen und verkaufte sie ins Tschechische weiter, was wohl kein Verdienst eines Heimatforschers um seine Heimat sein kann. Als Obmann des ehem. Bezirksbildungsausschusses verpflichtete Blau die tschechischen Schauspieler zur Aufführung der Oper „Die verkaufte Braut“ v. Smetana auf die Waldbühne von Neuern. Diese Aufführung wurde zu einer Manifestation der tschech. Minderheit aus der ganzen Umgebung.

In der Aufzählung von Blaus Vergehen fehlten auch nicht die Rede auf der Trauerfeier für Masaryk und seine Mitgliedschaft in der Liga gegen den Antisemitismus gemeinsam mit vier *inzwischen geflüchteten exponierten sozialdemokratischen Führern*, von denen einer inzwischen im Konzentrationslager war⁹⁶.

Blau blieb auch während des Zweiten Weltkrieges seinen Forschungen treu. Leidenschaftlich setzte er sich für die Schreibweise *Böhmerwald* ein. Er hielt die in Umlauf gebrachte neue Schreibweise *Böhmischer Wald* für *unrichtig und schädlich*⁹⁷. 1939 wurde er Mitglied der Deutschen Akademie der Wissenschaften und Künste in Prag. 1942 wurde er zum ehrenamtlichen Archivpfleger im Landkreis Waldmünchen, der auch sudetendeutsche Gemeinden einschloss, bestellt⁹⁸ (Abb. 20). Er führte weiter die Chronik seiner Stadt. Seine Aufzeichnungen über die letzten Kriegstage 1945 zeigten Mitgefühl für die durchziehenden Transporte von Jüdinnen aus Theresienstadt und die Trecks verelendeter Kriegsgefangener. Er verurteilte Erschießungen von übergabebereiten Bürgern durch die SS und hielt wie die Mehrheit der Einwohner die militärische Verteidigung Neuerns für sinnlos. So würdigte er in der Chronik das Bemühen des Ingenieurs Georg Baumann, der eine kampflose Übergabe der Stadt zu erreichen suchte und ermordet wurde, mit den Worten: *er war ein offener, gerader Charakter, eine raube Schale, ein guter Kern! Ehre seinem Andenken*⁹⁹.

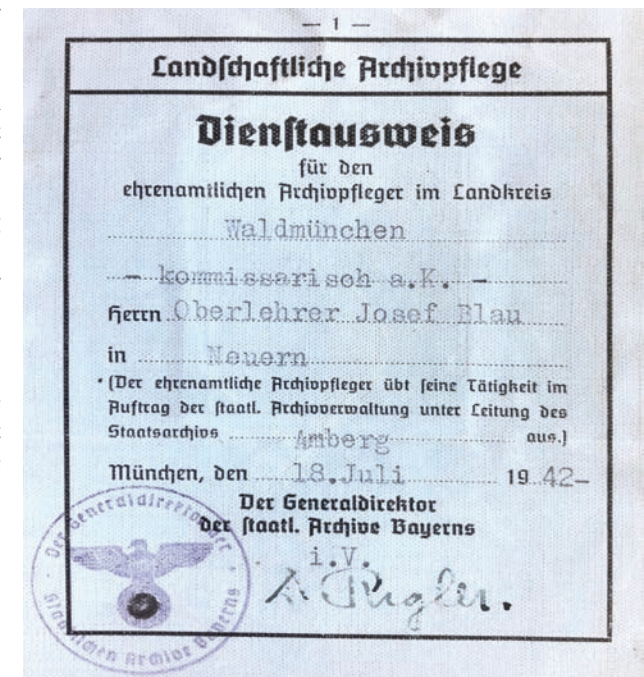


Abb. 20: Blaus Dienstausweis als Archivpfleger 1942

Sein Weggang aus der Heimat am 31. März 1948

1945 bekam Blau in der wiedererstandenen Tschechoslowakei anfangs *große Schwierigkeiten* wegen der Passagen in *Böhmens Kampfheide*. Er musste Hausdurchsuchungen und Verhöre über sich ergehen lassen¹⁰⁰. Gegen ihn wurde ein Jahr Hausarrest verhängt, der allerdings nicht streng kontrolliert wurde, denn im März 1946¹⁰¹ schmuggelte er persönlich seine Schreibmaschine zu Verwandten nach Bayern, ohne dass er in Neuern vermisst wurde. Seine Pension und sonstige Einnahmen wurden gesperrt. Seine Aufzeichnungen aus dem Jahre 1946 zeigen die komplizierte, praktisch rechtlose Lage der Deutschen im Böhmerwald, speziell in Neuern, und den Beginn der Aussiedlung, des *Abschubs* (odsun). *Es ist kein ruhiges Dahinleben mehr*, notierte er zum Beispiel am 6. Februar¹⁰².

Blau erhielt aber ein Bleiberecht. Am 28. Januar 1946 wurde er zur Gendarmerie vorgeladen und – so schreibt er in seinen Aufzeichnungen über seine *Neuerner Passion* – *gefragt, warum ich nicht um die Staatsbürgerschaft angesucht habe. Ich sagte, ich besitze den Antifaschistenschein und will nach Bayern*¹⁰³. 1947 spielte er dann mit dem Gedanken, die tschechoslowakische Staatsbürgerschaft anzunehmen. Da sich die Entscheidung darüber hinzog und inzwischen im Februar 1948 die Kommunisten in der ČSR die Macht übernahmen, in deren Herrschaftsbereich er nicht bleiben wollte, entschloss er sich zur schnellen Übersiedelung nach Bayern. Sie erfolgte am 31. März 1948. Er erhielt die Erlaubnis, seine Aufzeichnungen, seine Bibliothek, Möbel und Kleider mitzunehmen. Vorsichtshalber schmuggelte er aber das Manuskript seiner Glasmachergeschichte vorher über die Grenze, wie Oskar Döring bezeugte:

*Die List, mit der Du dabei zu Werke gingst, muß Dir ein guter Geist eingegeben haben. In einem alten Nachtkästchen verbargst Du das Manuskript und trugst das Kästchen, als ob es der Reinigung bedürftig, hinüber zum Bach, wo auf der anderen Seite schon Dein Neffe als Empfänger wartete*¹⁰⁴.

Sein Wirken in Bayern, besonders in der Region Deggendorf

Dieser Neffe Franz Blau war es auch, bei dem der Witwer Josef Blau – seine zweite Frau war am 24. Februar 1943 gestorben – zuerst in dem kleinen Grenzort Schachten im Landkreis Kötzing wohnte. Dessen Frau Mathilde war dort Lehrerin, und so konnte er eine leere Kammer im Schulhaus beziehen, ausgestattet mit einem Strohsack, aber ohne elektrisches Licht. Bereits im Mai 1948 teilte ihm die Spruchkammer des Kreises Kötzing mit, dass er vom Gesetz zur Befreiung vom Nationalsozialismus nicht betroffen war¹⁰⁵. Ende 1948 wurden in der Schule in Schachten seine Stücke *Der Herr Fabrikant* und *Der falsche Weihnachtsmann* uraufgeführt¹⁰⁶. Für Furth im Wald schrieb er einen *Drachensstich* (Kinderfestspiel), uraufgeführt am 18. August 1951¹⁰⁷. Sein *Weihnachtsspiel* wurde von vielen Ortsverbänden der Sudetendeutschen Landsmannschaft 1950 bis 1953 aufgeführt, so in Waldmünchen und in Otzing, Kreis Deggendorf¹⁰⁸. Am 27. Januar 1949 bot er in einem Schreiben an die Erziehungsabteilung der



Abb. 21: Das Schulhaus in Neuhausen, undatiert

Militärregierung für Bayern in München seine Mitarbeit in der Monatsschrift *Schule und Gegenwart* an. Er habe Beiträge *demokratischer Richtung* verfasst, so *Selbsthilfe und Selbstverwaltung*, *Wie wir zu braven Untertanen erzogen wurden* oder *Umlernen bereitet Schmerzen*¹⁰⁹. In seinen Unterlagen befand sich auch ein Dialog zwischen Krieg und Frieden, in dem er aus den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges heraus mit aller Verherrlichung des Krieges und des Heldentodes abrechnet und die Vorteile des Friedens preist¹¹⁰.

Nach seiner Ankunft in Bayern nahm Blau sofort wieder Kontakt zu bayerischen Kollegen auf, so zum Volkskundler, Kunsthistoriker und Denkmalpfleger Joseph Maria Ritz, der unter den Gratulanten zu seinem 60. Geburtstag gewesen war. Pfingsten 1949 wirkte er bei der Gründung der später *Historische Kommission der Sudetenländer* genannten Arbeitsgruppe des Adalbert-Stifter-Vereins mit. Am 15. Juni 1949 wurde er auf der Jahresversammlung des Bayerischen Vereins für Heimatpflege in München zum Ehrenmitglied in der Unterabteilung Volkskunde, 1952 zum Ehrenmitglied des Gesamtvereins ernannt¹¹¹.

Blau hielt in den Landkreisen Kötzing und Cham Vorträge über die Pflege der Heimatkunde, was die Schulbehörde in Regensburg bewog, ihn auch für die Vortragstätigkeit in anderen Landkreisen zu gewinnen, was aber seinen Umzug an die Donau voraussetzte. Das war aber nur durch die Versetzung seiner Nichte möglich¹¹². Am 1. September 1949 war es so weit. Die Familie von Franz Blau zog gemeinsam mit dem Onkel nach Neuhausen, Kreis Deggendorf, wohin Mathilde Blau als Lehrerin versetzt worden war. Man wohnte im 1904 erbauten Schulhaus Ortsplatz 29 ½ (Abb. 21). Das 1904 erbaute Gebäude hatte damals zwei Schulräume für vier Klassen, drei Lehrerwohnungen



Abb. 22: Mitgliedskarte Heimatverein Deggendorf



Abb. 23: 1949 von Blau an das Stadtarchiv Deggendorf übergeben

und beherbergte auch noch die Gemeindeganzlei. Hier lebte Blau sechs Jahre. Heute ist das Haus Domizil des Kindergartens. Von Anfang an knüpfte Blau enge Verbindungen zu seinen alten Bekannten in der Deggendorfer Region, besonders zu Pater Wilhelm Fink und Leo Hans Mally¹³. Fink machte fast jeden Sonntag auf dem Rückweg vom Messelesen in der Schlosskapelle Offenbergr nach Metten im Neuhausener Schulhaus bei Blau Station. Er gewann Blau auch als Mitglied für den von ihm gegründeten und geleiteten Heimatverein. Schon am ersten Heimatabend in Metten war er dabei¹⁴. *Für den Deggendorfer Heimatverein ist es ein großer Gewinn, daß Josef Blau heute hier in seinem Wirkungskreis lebt und schafft. Josef Blau gehört schon seit vielen Jahren zu den geschätzten Mitarbeitern des „Deggendorfer Donauboten“*¹⁵, berichtete die Heimatzeitung. Auf einem Heimatabend am 10. November 1949 in Deggendorf, auf dem Fink, Hanns Neubauer und Edmund Altmann über die älteste Geschichte Deggendorfs diskutierten, erklärte Blau seinen Beitritt (Abb. 22) und beteiligte sich sofort an der Debatte. Dabei vertrat er die Auffassung, dass *nicht der Ort, wohl aber der Raum ... in den verschiedensten Perioden besiedelt* war. Er betonte: *Es ist nicht nur plaudernde Theorie, es ist eine reiche vielfältige Fülle von mühsamer Kleinarbeit, die uns schrittweise an die historische Wahrheit heranbringt*¹⁶. Speziell sprach er über die Markomannen.



Abb. 24: Exemplar aus dem Deggendorfer Stadtarchiv



Die in Augsburg erscheinende *Schwäbische Landeszeitung* vermeldete: *Der bekannte sudetendeutsche Heimatforscher Josef Blau, der sich vor allem um die Glasgeschichte der böhmischen Glasmacher verdient gemacht hat, wurde zum neuen Stadtarchivar von Deggendorf bestellt*¹⁷. Diese Meldung kann durch Dokumente aus dem Stadtarchiv nicht bestätigt werden. Auf jeden Fall war Blau aber im Deggendorfer Stadtarchiv. Er überreichte dem Archiv einige Bücher¹⁸ (Abb. 23, 24). In den dort aufbewahrten Dokumenten kannte er sich gut aus. Das zeigten z.B. seine kleinen Abhandlungen über den Glastafelmaler Andree Lohberger und seine Bürgeraufnahme in Deggendorf am 29. Mai 1775, über die Deggendorfer Spitzenklöppelei und die Eintragungen in das Deggendorfer Attestaten-Protokoll im *Bayerischen Jahrbuch für Volkskunde*¹⁹. Auch in seinem Nachlass finden sich Exzerpte von Deggendorfer Archivalien.

Blau war beteiligt an der Festschrift zur 1200-Jahr-Feier Deggendorfs 1950. Auch dafür waren Archivstudien erforderlich. Der Forschungsausschuss für Stadtgeschichte des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung unter Leitung von Hauptlehrer Edmund Altmann hatte einen Plan für eine Jubiläumsschrift zum 700-jährigen Stadtjubiläum entworfen. Danach sollte die Wirtschaftsgeschichte einen Druckbogen umfassen. Als Autor war Hauptlehrer a.D. Philipp

VORTRÄGE:

Freitag, den 11. August, nachmittags 3 Uhr
im kath. Gefellenhausaal

Oberlehrer Josef Blau:

Die kirchl. Beziehungen zwischen Böhmen
und der Donau

Prof. Dr. Ernst Klebel:

Die Grafschaft Deggendorf und der his-
torische Ablauf

O. v. Saborski:

Die niederbayerische Tracht (mit Licht-
bildern)

Samstag, den 12. August, vormittags 9 Uhr
im „Deggendorfer Lichtspielhaus“

LICHTBILDVORFÜHRUNGEN:

Ing. Maul-Prof. P. W. Fink:

Das schöne Deggendorf

Karl Gareis:

Der schöne Wald

Nachmittags 3 Uhr

FÜHRUNGEN durch das Museum,

Ausstellung „Deggendorf in Karte und
Bild“ und durch die Stadt.

Abb. 25: Programm des Deggendorfer Heimat-
tages 1950

geschichte und Gegenwart, zur Umgebung, zu den Ausstellungen des Archivs und der Wirtschaft, teilweise in Mundart¹²⁴.

Sobald es möglich war, setzte Blau seine heimatkundliche Publikationstätigkeit fort, zuerst in der Tageszeitung *Der Deggendorfer*¹²⁵. Blaus alter Bekannter Max Peinkofer, lud ihn, nachdem er 1949 die *Heimatglocken* als *Beilage für heimatliche Belehrung und Unterhaltung* der *Passauer Neuen Presse* neu begründet hatte, wieder zur Mitarbeit ein¹²⁶, und ab Nr. 2 bereicherten mehrere Artikel Blaus die heimatkundliche Zeitungsbeilage. Es handelte sich um kleine Geschichten aus dem Leben der Bauern, teils auf Quellen beruhend und um volkskundliche Abhandlungen, oft mit Erinnerungen durchwoben, zu Friedhöfen, Weihnachtskrippen und zum Dreikönigstag¹²⁸. Ebenso gab es Beiträge aus Industrie- und Gewerbesgeschichte, z.B. übers Bierbrauen¹²⁹. Als Heimatschriftsteller verfasste er auch humoristische Geschichten, z. B. über

Wellnhofer vorgesehen. Offensichtlich wegen der kurzen Zeit, die für die Erarbeitung des Kapitels zur Verfügung stand, wurde für die *Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte von Deggendorf* Blau als Koautor herangezogen, der für einige der Unterpunkte (*Robstoffe – Handwerk – Industrie – Handel – Verkehr – Soziales*) auf Grund seiner Forschungs- und Publikationserfahrungen prädestiniert war¹²⁰. Der *Deggendorfer Donaubote* lud ihn zur Mitarbeit an der Festaussgabe zum Jubiläum ein¹²¹.

Blau gehörte auch dem Ausschuss für den Heimattag anlässlich der 1200 Jahrfeier an. Am 11. August 1950 sprach er im Gesellenhaus über *Die kirchlichen Beziehungen zwischen Böhmen und der Donau*, in dem er ausführlich auf die Rolle der Klöster Niederaltaich und Metten einging¹²² (Abb. 25). *Ein gründlicher Vortrag des altbekanntesten Heimatforschers*, wie der *Deggendorfer Donaubote* feststellte¹²³. Beim 3. Bayerischen Heimattag mit Niederbayrischem Heimatfest Anfang Juni 1951 verfasste Blau eine *Begrüßung der Gäste zum Deggendorfer Heimatfeste*, ein 80 Zeilen langes Gedicht zur Deggendorfer Ge-

einen Fischfang in Deggendorf¹³⁰, Missverständnisse bei Gericht und kauzige Personen. Peinkofer unterstützte Blau auch nach Kräften bei anderen Publikationsvorhaben¹³¹.

Der 1949 wieder zugelassene *Deggendorfer Donaubote* belebte ebenfalls unter dem traditionellen Namen *Durch Gäu und Wald* seine Beilage für *Heimatkunde und Volksbildung*. Blau war selbstverständlich auch hier ab Nr. 3/1949 ständiger Mitarbeiter mit ähnlichen Beiträgen wie in den *Heimatglocken*¹³². Für uns besonders interessant sind u.a. kleine Abhandlungen über die Geschichte Neuhausens, die unterstreichen, dass Blau immer, wo er auch lebte, sich mit der Geschichte seines Wohnortes näher befasste. Er erforschte die Geschichte der Schulhäuser in Neuhausen. Das älteste aus der Zeit um 1500 stammende wurde um 1953 abgerissen. Blau verwies darauf, dass seine Tür eine gotische Verzierung hatte, die der am Deggendorfer Stadtturm nachempfunden war¹³³. In anderen Beiträgen beschäftigte er sich mit zwei alten Burgstellen in Wildenforst und Neuhausen sowie mit der Burg Egg¹³⁴. Aber auch in den Zeitschriften *Die Oberpfalz*, *Altbayerische Heimat* (Regensburg) und im *Zwiebelturm* finden sich kleine Abhandlungen von ihm¹³⁵. Adolf Webich zog ihn zur Mitarbeit in der Zeitschrift der Böhmerwälder *Hoam*¹³⁶ heran.

Wie an seinen früheren Wirkungsstätten beteiligte sich Blau auch in Neuhausen am öffentlichen Leben¹³⁷. Bei seinem 80. Geburtstag bedankte sich der Neuhausener Pfarrer P. Placidus Gößl dafür, *daß sich der Jubilar durch Verfassen von Prologen und Gedichten auch für die kirchlichen Feiern der Pfarrgemeinde in so herzlicher Weise zur Verfügung gestellt hat*. Bürgermeister Michael Vogl betonte, die Gemeinde sei stolz, *so einen verdienten Bürger in ihren Reihen zu wissen*¹³⁸. Seitdem Blau in Neuhausen lebte, war er auch Mitglied des Bayerischen Waldvereins Sektion Deggendorf. Seit 1950 veröffentlichte er mitunter in der Vereinszeitschrift *Der Bayerwald*¹³⁹. Auf der Hauptversammlung am 20. Juli 1952 in Kötzing wurde er auf Vorschlag des Kulturausschuss zum Ehrenmitglied im Waldverein ernannt, weil er *mit dem Böhmer- und Bayerwald seit vielen Jahren aufs engste verbunden war*¹⁴⁰. Auf dem Heimgarten-Abend der Deggendorfer Waldvereinssektion im Kießling-Bräu wurde ihm die Urkunde am 11. September überreicht¹⁴¹.

Anlässlich seines 80. Geburtstages 1952 wurde Blau mit Ehrungen überhäuft, darunter mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. In einem Brief an die Schwägerin äußerte er dazu:

Seit anfangs d. M. ist ein förmlicher Rummel um mich ausgebrochen, da mir vom Bundespräsidenten das Verdienstkreuz des



Abb. 26: Altersbildnis von Blau

Bundesordens verliehen wurde. In vielen Zeitungen wurde über mich geschrieben und meine Fotografie abgedruckt und man brachte mir zwei Ständchen am Vorabend meines Geburtstages. Blumen, Wein und Körbe voll guter Sachen und immer wieder Blumen. Über 150 Karten und Briefe sind eingegangen und vom Obmann des Bayerischen Waldvereins erhielt ich eine Urkunde als Ehrenmitglied dieses großen Vereins. Ich hätte auf 4 Wochen verreisen sollen, um diesen ständigen Beunruhigungen auszuweichen. Heuer noch veranstalten die Deggendorfer – wie mir zu Ohren kam – einen Blau-Abend, bei dem ich auftreten muß, um da angesprochen und angesungen zu werden¹⁴².

Das Collegium Carolinum in München schrieb ihm:

Ihnen danken wir es, daß die Geschichtsforschung keine akademische Angelegenheit einiger weniger geblieben ist, sondern daß die weite Schar der eifrigen Lehrer, Forscher und Chronisten in der alten Heimat ein Verantwortungsbewußtsein in unseren Landsleuten geweckt hat, das sich heute noch als Kraft verspüren läßt¹⁴³.

Er wurde Ehrenmitglied des Vereins Böhmerwaldmuseum Passau und bekam 1953 den Goldenen Ehrenbrief des Bayerischen Lehrervereins für 50-jährige Mitgliedschaft in einem deutschen Lehrerverein¹⁴⁴.

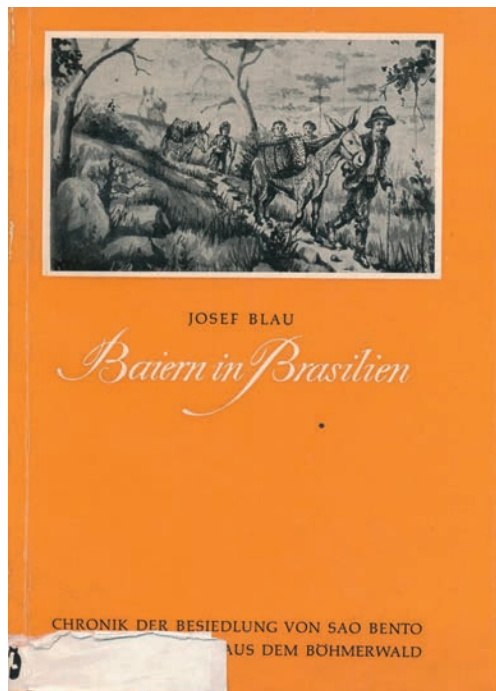


Abb. 27: erschienen 1958

Am 21. September 1955 zog Josef Blau, der auch Taufpate der drei Kinder von Franz Blau war, nach Deggendorf in das mit diesem gemeinsam erbaute Haus Goidertweg 19. Blau hatte dafür die Gelder zur Verfügung gestellt, die er als Hauptentschädigung für die Vertreibung erhalten hatte¹⁴⁵. Er bewohnte den 1. Stock in dem Zweifamilienhaus (Abb. 26).

Als Blau 85 Jahre alt geworden war, veranstalteten der Heimatverein Deggendorf und Umgebung, die Sudetendeutsche Landsmannschaft und die Waldvereinssektion Deggendorf am 9. Dezember 1957 einen Ehrenabend im Gasthaus Baumgärtner, Graflinger Str. 3¹⁴⁶. Peinkofer entwarf ein Lebensbild des Jubilars. Blau sagte rückblickend auf sein langes Leben:

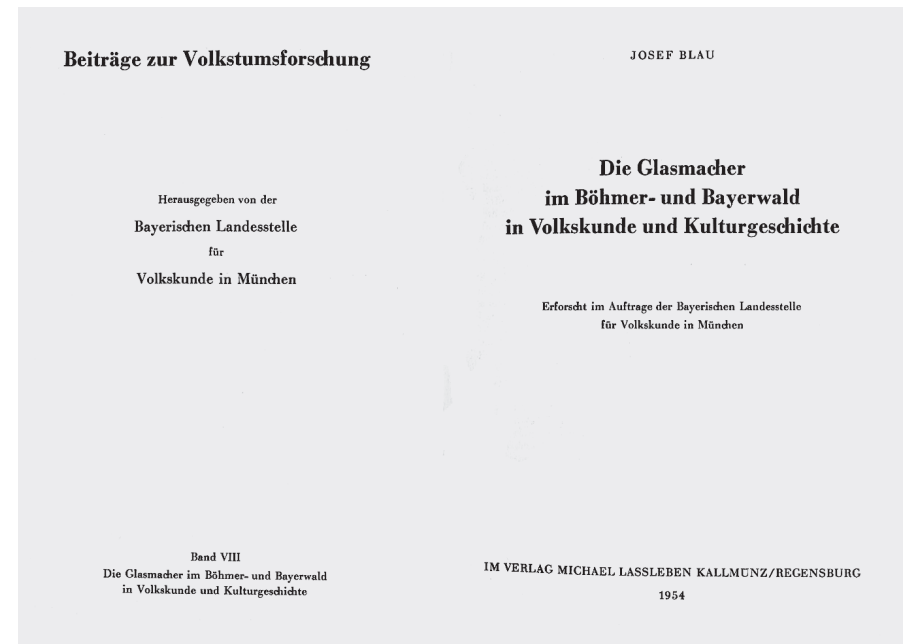


Abb. 28

Ich wagte kaum ein langes Leben zu erhoffen. Ich war mit einem Halsleiden geplagt, war ein ängstlicher Hypochonder und entschloss mich 1898, zwei Verträge abzuschließen: Einen mit der Welt, den anderen mit dem Himmel. Der Vertrag mit der Welt war eine Lebensversicherung auf 85 Jahre, der Vertrag mit dem Himmel war die Heimatliebe. Der Vertrag mit der Welt brachte mir nichts ein, obwohl ich monatlich 5 Gulden bezahlte. Die Heimatforschung aber wurde zu einem Lebenswerk¹⁴⁷.

Mathilde Blau, die Frau seines Neffen, starb am 7. Juni 1957. Josef Blau entschloss sich, im Juni 1958 ein letztes Mal in seinem Leben umzuziehen, zur Familie seiner Nichte Mathilde Posluschny in Straubing, Äußere Passauer Straße 115 (heute 167). Damit endete auch seine Mitgliedschaft im Deggendorfer Heimatverein¹⁴⁸. Die Familie Rudolf Posluschny hatte 1937 bis 1945 in Neuern in Blas Haus gewohnt. In Straubing wurde er gleich mit einem Blauabend begrüßt. Es bildete sich sogar eine *Josef-Blau-Gesellschaft – Gemeinschaft sudetendeutscher Erzieher*, die sich aber schon 1965 wieder auflöste¹⁴⁹.

Auch in seinen letzten Lebensjahrzehnten war Blau ungebrochen produktiv. 1958 erschien die vom Adalbert-Stifter Verein herausgegebene und Familienpapiere auswertende Arbeit *Baiern in Brasilien*¹⁵⁰ (Abb. 27). Herausragend aus seinem Schaffen ist sein 1954 und 1956 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Adalbert-Stifter-Vereins München bzw. der

Glastechnischen Gesellschaft Frankfurt/Main erschienenen Alterswerk *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald in Volkskunde und Kulturgeschichte und Familienkunde* (Abb. 28), die Quintessenz fünfzigjähriger Forschungsarbeit und zahlreicher Vorveröffentlichungen¹⁵¹. In den zahlreichen Rezensionen wurde betonte, dass Blau es

*als Erster unternommen habe ... nicht bloß die Technik der Glasherstellung, sondern vor allem die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bedeutung des Glases und der Glaswirtschaft herauszustellen*¹⁵². Ein anderer Rezensent hielt fest: *Ein besonderes Kapitel widmet B. dem starken Wandertrieb der Glasleute, demzufolge ‚sein‘ Wald zur ‚Pflanzschule und Heimat der Glasmacher‘ geworden ist und aus dem vor allem die Verbundenheit und Übereinstimmung der Denk- und Lebensweise der Glasmacher ganz Mitteleuropas resultiert. Diese Tatsache verschafft zugleich der Arbeit von B. über die Grenzen des Böhmer- und Bayerwaldes hinaus eine gewisse Allgemeingültigkeit*¹⁵³.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen seine Romane und Romanmanuskripte. Die belletristischen Werke schuf er auf der Grundlage seiner wissenschaftlichen Arbeiten. Sie wurden erst danach geschrieben unter Nutzung derselben Quellen. An erster Stelle ist *Die goldene Säule* zu nennen. Der Roman erschien zuerst in Fortsetzungen 1957/58 im *Zwiebelturm*, 1959 dann als Buch¹⁵⁴. Wenzel Jaksch bezeichnete es als ein *bayerisch-böhmisches Volksbuch*. In der *Schlichtheit und Ausdruckskraft seiner Sprache* erinnere es an die *Waldbauerngeschichten Peter Roseggers*¹⁵⁵. Als Manuskripte hinterließ er drei Romane. *Der Richter* handelt von den ersten Siedlern im Chodenwald, Menschen aus der südlichen Oberpfalz, zwischen 1590 und 1648. *Die Wildnus* ist ein abenteuerlicher Roman aus dem Dreißigjährigen Krieg über die Glasmacherfamilie Haas aus Seewiesen. Das Manuskript zu *Mein Schatz ist ein Reiter*. Ein heiterer Roman wurde in Deggendorf fertiggestellt¹⁵⁶.

Blau blieb auch in seinen letzten Lebensjahren um ein objektives Bild der Geschichte Böhmens und auch der Tschechen bemüht, was wie in den zwanziger und dreißiger Jahren und auch in der Nachkriegszeit nicht von allen seinen Landsleuten geteilt wurde. So regte er sich sehr über nationalistische Thesen des Sudetenfunktionärs Emil Franzel in dessen 1958 erschienener *Sudeten-deutschen Geschichte* auf. An Wenzel Jaksch schrieb er am 11. Januar 1959, Franzel *steht ganz im Dienste des falschen, übertriebenen Standpunktes unserer Übernationalen*¹⁵⁷. Noch 1999 wiederholte der damalige Kreisheimatpfleger von Cham in einem Zeitungsbeitrag im *Bayern-Echo* die von den Nationalsozialisten erhobenen Vorwürfe gegen Blau und warf ihm vor, sein Deutschtum verleugnet zu haben¹⁵⁸. Blau war entschiedener Verfechter der demokratischen Staatsform und einer Erziehung zur Demokratie in der Schule. Seine Sehnsucht war eine friedliche Welt und ein vereintes Europa. So verfasste er sogar Text und Melodie einer Europahymne¹⁵⁹ (Abb. 29).

Josef Blau starb am 22. Oktober 1960 (Abb. 30). Die Beerdigung drei Tage später auf dem Straubinger Waldfriedhof fand *unter großer Anteilnahme weitester*

Bevölkerungskreise sowie von Vertretern des Staates, der Wissenschaft und des geistigen Lebens, darunter Wilhelm Fink, Max Peinkofer und Franz Kuchler statt¹⁶⁰. In zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften erschienen Nachrufe¹⁶¹. In Brasilien fand in der Gemeinde, über die er seine letzte große Arbeit veröffentlicht hatte, am 15. November 1960 eine Gedenkfeier statt¹⁶². Unmittelbar nach seinem Tod beantragte Stadtrat Josef Röhl im Deggendorfer Verwaltungssenat eine Straße nach Blau zu benennen, was am 9. Januar 1961 geschah¹⁶³.



Abb. 29: Manuskript der Europahymne von Josef Blau



Abb. 30: Sterbebild

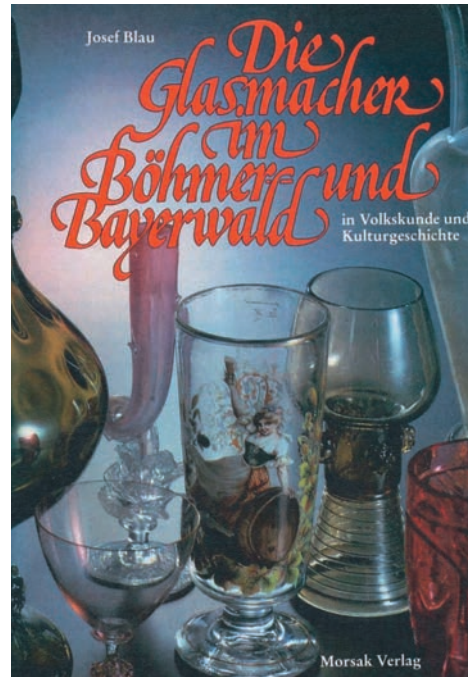


Abb. 31: Ausgabe 1983

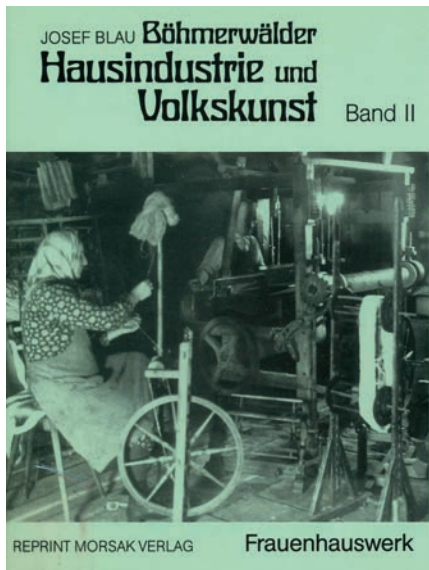


Abb. 32: Ausgabe 1993

In der breiten Öffentlichkeit geriet der Volkskundler und besonders der Schriftsteller Josef Blau in Vergessenheit. Lediglich in Straubing wurde am 1. November 2013 an der Gedenkstätte der Sudetendeutschen Landsmannschaft auf dem Waldfriedhof eine Gedenktafel enthüllt¹⁶⁴. Seine Forschungsarbeiten werden jedoch von Spezialisten nach wie vor genutzt¹⁶⁵. Einige seiner kleinen Aufsätze wurden in Sammelbände aufgenommen¹⁶⁶. Der Grafenauer Morsak-Verlag machte sich um die Neuausgabe seines Glasmacherbuches (Abb. 31) und seiner Böhmerwälder Hausindustrie (Abb. 32) verdient¹⁶⁷.

Wie steht man im heutigen Tschechien zu Josef Blau?

Seit 1954 sind seine Bücher in Prag wieder zugänglich. Seine Veröffentlichungen werden zur Kenntnis genommen z. B. über die Glasmacher (nicht nur das Gesamtwerk, sondern auch Einzelschriften) oder über die Geschichte Neuerns. 1988 erschien von Hynek Pulánek in Domažlice eine erste Veröffentlichung über ihn¹⁶⁸. Auf der Webseite von Nýrsko wird unter *Bedeutende Persönlichkeiten, die mit Neuern verbunden sind*, Josef Blau aufgeführt:

Josef Blau, geboren 12.08.1872 in Horní Nýrsko, war ein bekannter deutscher Heimatkundeforscher und Schriftsteller. Er war leitender Lehrer in Nýrsko und wurde später vom Schulministerium für die wissenschaftliche Arbeit freigestellt. Seine Ehefrau war die Schwester von Jindřich Jindřich, dem Barden des Chodenlands. Bei den Blahový lebte die Mutter der Geschwister Jindřich, und Meister Jindřich war ein häufiger Gast in Nýrsko, auch weil er sich durch zahlreiche Forschungsinteressen mit dem Schwager verbunden fühlte. Blau besaß die Villa Konksriptionsnr. 316. Er starb am 22.10.1960 in Straubing¹⁶⁹.

2013 wurde in Neuern ein Josef-Blau-Jahr veranstaltet. Am 1. Juni fand im Museum des Königlichen Gebirges eine Tagung zur Persönlichkeit von Josef Blau statt. Die Konferenzbeiträge wurden in Tschechisch und Deutsch veröffentlicht als 2. Band der *Erinnerungen an literarische Persönlichkeiten der Stadt Neuern*¹⁷⁰ (Abb. 33). Am 12. August 2013 wurde an der Waldbühne ein Gedenkstein für Blau enthüllt. Auf dem schlichten Gedenkstein stehen neben dem Namen, den Lebensdaten, seinem Geburts- und Sterbeort die Worte *Historik, Učitel, Kronikář* (Historiker, Lehrer, Chronist) für seine Hauptbetätigungsfelder¹⁷¹ (Abb. 34). Die in Bratislava lebende chodische Schriftstellerin Marie Koranová veröffentlichte 2016 ein Buch über Blau¹⁷².

Karel Velkoborský sprach auf der Tagung von 2013 vom *unausgehobenen Reichtum der Blauschen Schriften, da es keine tschechischen Ausgaben seiner Werke gibt*.

Blau forderte zur redlichen Arbeit auf, die er übrigen

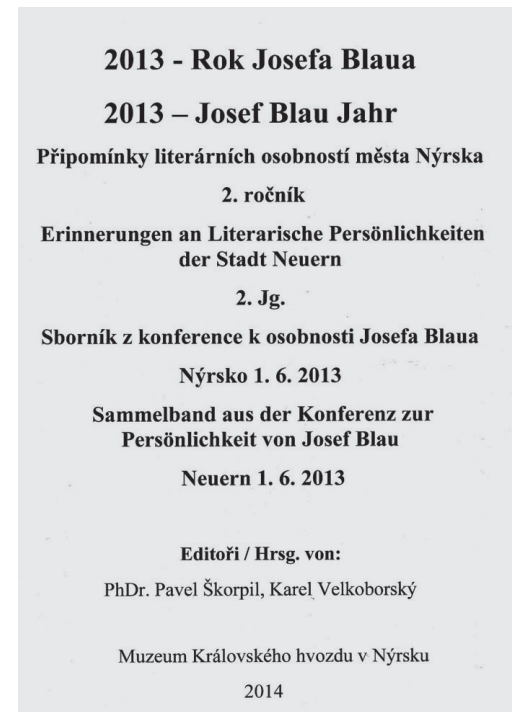


Abb. 33: Protokoll der Blau-Tagung in Neuern 2013



Abb. 34: Enthüllung des Gedenksteins bei der Wald-
bühne durch Georg Joh. Blau 2013

*selbst leistete sowohl in sei-
ner literarischen Tätigkeit, die
noch nach Jahrzehnten häufig
die einzige Quelle zum
Kenntnis dieser Gegend
verbleibt, als auch in der so
anspruchsvollen Aufgabe,
wie der Aufbau der Neuerner
Waldbühne.... Und würden
wir uns für irgendwelche
Kritik entscheiden, erinnern
wir uns vielleicht daran, wie
oft wir uns selbst unter dem
Druck gebeugt haben, der
wahrscheinlich nicht so stark
war. Mit dem Weggang von*

*Josef Blau in die Bundesrepublik Deutschland nach dem Krieg haben wir
ein Reichertum verloren, dessen Preis nicht aufzuzählen ist. In seinen
Dokumenten aus jener Zeit finden wir keine Bitterkeit, sondern eher
Furchtlosigkeit vor den tschechoslowakischen Behörden¹⁷³.*

Während Velkoborský aus heutiger tschechischer Sicht von dem Verlust spricht, der mit dem Weggang Blaus aus Tschechien verbunden war, können wir uns in Bayern und besonders in Deggendorf darüber freuen, dass dieser hervorragende Lehrer, Heimatforscher und Schriftsteller in Neuhausen bzw. Deggendorf seinen Wohnsitz genommen hat. Wir sollten uns stärker an ihn erinnern und auch seine Schriften besser zur Kenntnis nehmen. Sie bieten dem Heimatforscher und wissenschaftlichem Volkskundler zahlreiche Anregungen.

ABBILDUNGSNACHWEIS

Archiv der Gemeinde Offenberg: 21, 26
Glasmuseum Frauenau. Nachlass Blau (GMNB): 2, 4, 5, 6, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 20, 22, 27, 29
Škorpil Pavel/Velkoborský Karel (Hg.), 2013 Josef Blau Jahr, Neuern 2014: 1, 13, 33, 34
Stadtarchiv Deggendorf (StADegg): 3, 8, 16, 17, 18, 23, 24, 25, 28, 30
Universitätsbibliothek Passau: 9, 19

ANMERKUNGEN

- ¹ www.meinestadt.de/neustadt-Waldnaab/stadtplan/strassenverzeichnis (1.9.2019).
- ² Zu den Lebensdaten vgl. besonders die Mitteilungen seines Neffen Franz Blau, in: Blau Franz, Josef Blau – Leben und Forschung, Zu seinem zehnten Todestag, in: Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde 12, 1970. 69-75, sowie das Manuskript *Josef Blau: Mein Leben*, in: Glasmuseum Frauenau, wo sich der schriftliche Nachlass Blaus befindet.
- ³ Blau Josef, Landes- und Volkskunde der Tschechoslowakischen Republik, Reichenberg 1927, 348.

- ⁴ Volkstum der Böhmerwälder segensreich erkundet. Ein neues Werk des Heimatforschers Josef Blau erschienen, in: Deggendorfer Heimatblätter. Mitteilungen des Heimatvereins Deggendorf und der Waldvereinssektionen Deggendorf, Büchelstein und Bernried 2, 1957/1, 2.
- ⁵ Blau Josef, Die Eschlkamer-Neuerner Linie der Familie Blab-Blau, in: Der Familienforscher in Bayern, Franken und Schwaben 2, 1957, 58-60, hier 59.
- ⁶ Zitiert nach Blau Franz, wie Anm. 2, 70.
- ⁷ Erinnerungen an Heimat und Volksleben des alten Mannes Georg Blau (1818-1896), Neuern im Angeltal. Niedergeschrieben im Jahre 1895/96, als er 77¹/₄ Jahre alt war. Neu ans Licht gebracht durch seinen Enkel Josef Blau, Neuhausen b. Metten im Jahre 1951 (GMNB).
- ⁸ Wie Anm. 4.
- ⁹ Vgl. Hudičá Petr, Josef Blau a Josef Seidel, nekorunovaní králové Šumavy (Josef Blau und Josef Seidel, ungekrönte Könige des Böhmerwaldes), in: Škorpil Pavel/Velkoborský Karel (Hg.), 2013 – Rok Josefa Blaua. Připomínky literárních osobností města Nýrska. 2. Ročník. Sborník z konference k osobnosti Josefa Blaua. Nýrsko 1.6.2013. Muzeum Královského hvozdu v Nýrsku 2014. (2013 – Josef-Blau-Jahr. Erinnerungen an Literarische Persönlichkeiten der Stadt Neuern. 2. Jg. Sammelband aus der Konferenz zur Persönlichkeit von Josef Blau. Neuern 1.6.2013, Neuern 2014), 109-111; Ein großer Sohn der Stadt Nýrsko. Bei Konferenz an den Lehrer, Heimatforscher und Volkskundler Josef Blau erinnert, in: Chamer Zeitung v. 26.6.2013, 55.
- ¹⁰ Praxl Paul, Die photographische Entdeckung des Böhmerwaldes, in: Ostbairische Grenzmarken 23, 1981, 100.
- ¹¹ Blau Josef, Der Typus einer Bauernkirche St. Leonhard bei Neuern, in: Zeitschrift für österreichische Volkskunde V, 1899, 70-79.
- ¹² Eine von Blau angefertigte Liste enthält 26 Beiträge in der Zeitschrift für österreichische Volkskunde, 10 in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen und 6 in Deutsche Heimat (Wien), in: GMNB. Eine *Eisen- oder Immerkub* bedeutete die *Verpflichtung, eine Kuh für jemanden anderen zu erhalten u. nach ihrem Tod (durch eines ihrer Kälber) zu ersetzen. Eiserner Kühe waren fester Bestandteil eines Pachtvertrages. Der Pächter musste nach Pachtabschluss die gleiche Anzahl u. Qualität von Vieh an den Verpächter zurückgeben, die er von ihm übernommen hatte* (Riepl Reinhard, Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, 3. erweiterte Auflage, Waldkraiburg 2009, 203, 427).
- ¹³ Blau Josef, Schwänke und Sagen aus dem mittleren Böhmerwald (Quellen und Forschungen zur deutschen Volkskunde, Bd. 6), Wien 1908, 129-150.
- ¹⁴ Blau Josef, Naturgemäßer Sprachunterricht (Preisgekrönte Arbeit). Beihefte für den heimatkundlichen und bodenständigen Unterricht zur „Schaffenden Arbeit“ Nr. 17.
- ¹⁵ Blau Josef, Der Lehrer als Heimatforscher. Eine Anleitung zu heimatkundlicher Arbeit, Prag/Wien/Leipzig 1915; 2., umgearbeitete und bedeutend erweiterte Auflage unter dem Titel: Der Heimatforscher, Prag/Wien/Leipzig 1920; ³1922.
- ¹⁶ Blau Josef, Neuern heute und vor Zeiten. Bilder aus der Vergangenheit und Gegenwart unserer Heimatstadt, Neuern 1912.
- ¹⁷ Blau Josef, Böhmerwälder Hausindustrie und Volkskunst. I. Teil: Wald- und Holzarbeit, Prag-Smichov 1917, II. Teil: Frauen-Hauswerk und Volkskunst, Prag-Smichov, 1918.
- ¹⁸ Blab Heinrich, Patriarch der Heimatforschung für den Böhmerwald. Der Schriftsteller Josef Blau starb vor 20 Jahren. Rückblick auf sein Leben, in: Bayerwald-Echo v. 23.10.1980, 27.
- ¹⁹ Blau Josef/Lehnert Alfred (Hg.), Deutsche Art treu bewahrt – Bilder aus dem Volksleben der Deutschen in Böhmen, Wien 1929; Blau Josef, Sudetendeutsche Sagen. Die schönsten Sagen aus dem deutschen Sprachgebiete und aus den deutschen Sprachinseln der Tschechoslowakischen Republik. Für die Jugend ausgewählt, Leipzig 1929.
- ²⁰ Blau Josef, Waldleute. Arbeitergestalten aus dem Böhmerwald, Reichenberg 1922; ders., Alte Bauernkunst in deutscher Schul- und Volkserziehung, Heimatschutz und Wohlfahrtspflege, 2. vermehrte Aufl., Wien/Prag/Leipzig 1922; ders., Von Räubern, Wildschützen und anderen Waldbrüdern, Oberplan 1928; ders., Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde, Neuern 1938.

- 21 Blau Josef, Geschichte der künischen Freibauern im Böhmerwalde, Pilsen o.J. (1932-1934); ders., Geschichte der deutschen Siedlungen im Chodenwald, besonders der „Zehn deutschen privil. Dorfschaften auf der Herrschaft Kauth und Chodenschloß“, Pilsen 1937.
- 22 Blau Josef, Der Honigbaum und andere Geschichten, Prag 1936; ders., Der tapfere Lenz (Geschichtliche Erzählung aus der Vergangenheit des Böhmerwaldes), Reichenberg 1936.
- 23 Blau Josef, Anleitung zur Führung der Gemeindegedenkbücher, Prag 1922; ders., Der Gemeindechronist und seine Aufgaben, Prag 1931,
- 24 Zitiert nach Blau, Gemeindechronist, 5.
- 25 Blau Josef, Heimatbüchlein für den Böhmerwald, Prag 1921; ders., ABC der Heimatkunde. Beihefte zur Zeitschrift „Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“, Leipzig/Prag/Wien 1921; ders., Heimat und Volkstum. Gedanken und Vorschläge zur Erneuerung unseres Schulwesens. Beihefte zur Zeitschrift „Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“, Nr. 88, Leipzig/Prag/Wien 1921; ders., Ausführlicher Lehrplan der bodenständigen Arbeitsschule. Mit besonderer Berücksichtigung der Volkskunde, der Heimatkunde, der staatsbürgerlichen Erziehung und der erziehlchen Handarbeiten, Prag 1924.
- 26 Ein Gedenkstein für den Heimatforscher Josef Blau, in: Bayerwald-Echo v. 28.8.2013, 28.
- 27 Blau Josef, Ein süddeutsches Weihnachtsspiel. Nach der Volksüberlieferung mitgeteilt und für Aufführungen in Schulen und Vereinen eingerichtet, mit 19 alten Krippenliedern, Leipzig/Prag/Wien 1921.
- 28 Zeitungsausschnitte undatiert, in: GMNB.
- 29 Blau Josef, Der Schatz im alten Schloß (ein Spiel aus Geschichte und Sage), Pilsen 1935; ders. Die künischen Freibauern. Geschichtliches Schauspiel in 10 Bildern (Aufführung am Pfingstsonntag 1935); ders., Der Schatz von Bayrereck. Ein Spiel aus unsrer Heimat. Sage und Geschichte (Aufführung 15. u. 28.9.1935). Siehe Plakate in: GMNB. Vgl. Chamer Zeitung v. 26.6.2013, 55 (wie Anm. 9).
- 30 Döring Oskar, Solches Glas hat edlen Klang. Für Josef Blau zum 85. Geburtstag am 12.8.1957, in: Der Bayerwald. Zeitschrift des Bayerischen Waldvereins 49, 1957/2, 57.
- 31 Heimatbildung. Monatsblätter für heimatliche Volksbildung, Sonderheft Aug./Sept. 1932.
- 32 Einladung zum Ehrenabend für Blau am 22.10.1932 (Plakat), in GMNB.
- 33 Blau Josef, Der Lehrer an der Sprachgrenze. Erinnerungen. Flugschriften zur Heimatgeschichte und Volkserziehung, Reichenberg 1930, 5.
- 34 Trauerrede, gesprochen von Josef Blau am 19.9.1937 bei der gemeinsamen Kundgebung der Deutschen und Tschechen auf dem Masarykplatze in Neuern (GMNB).
- 35 Lange (geb. Posluschny) Anni/Smith (geb. Posluschny) Margit, Unser Großonkel Josef Blau, in: Škorpil/Velkoborský, wie Anm. 9, 32.
- 36 Jindřich Jindřich, Poklad Chodska. 102 chodské písně, z toho 70 tanců (Chodischer Schatz. 102 chodische Lieder und 70 Tänze), Prag 1940.
- 37 Vgl. Blau Josef, Die tschechische Volkstracht der Tauser Gegend, Wien 1906.
- 38 Vgl. Blau an Jindřich 18.3.1959 u. Jindřich an Blau 9.4.1959 (GMNB).
- 39 Bahlke Joachim, Land und Dynastie: Böhmen, Habsburg und das Temno, in: Koschmal Walter/Nekula Marek/Rogall Joachim (Hg.), Deutsche und Tschechen. Geschichte – Kultur – Politik, Bonn 2005, 57.
- 40 Blau Josef, Landes- und Volkskunde der Tschechoslowakischen Republik, Prag 1921, 5.
- 41 Blau Josef, Landes- und Volkskunde der Tschechoslowakischen Republik, 2. erweiterte Auflage, Reichenberg 1927, 8.
- 42 Bayerische Wochenschrift für Pflege von Heimat und Volkstum. Amtliches Nachrichtenblatt der Wörterbuchkommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu München, 1930, 407f.
- 43 Blau Josef, Einige Anregungen und Winke für unsere Heimatforscher, in: Freie Schulzeitung, Reichenberg, Nr. 58, 1251 (Kopie ohne Jahresangabe) in: GMNB.
- 44 Vgl. Praxl Paul, Zur Kulturgeschichte des Glases im bayerisch-böhmischen Wald, in: Ostbairische Grenzmarlen. Passauer Jahrbuch für Geschichte, Kunst und Volkskunde 1, 1957, 148.
- 45 Vgl. Bundesarchiv (im Folgenden BArch,) R 9361 V: Nr. 14330, Bl. 6.
- 46 Aus dem Neumarker Landestore. Die Volkskunde eines Aufklärers. Schriften zur Volkskunde des mittleren Böhmerwaldes und des Prager Ghettos von Georg Leopold Weisel (1804-1873), eingeleitet und herausgegeben durch Josef Blau, Reichenberg 1926. Vgl. Kuchler Heidrun, Geistigen Reichtum der Region bewahrt. Zum 130. Geburtstag des Heimatkundlers Josef Blau, in: Straubinger Tagblatt v. 12.8.2002, 28.
- 47 Maidl Václav, Böhmerwald: Grenzwall und Brücke, in: Koschmal/Nekula/Rogall (wie Anm. 39), 589.
- 48 Blau Josef, Geschichte der Juden in Neuern, in: Gold Hugo (Hg.), Die Juden und Judengemeinden Böhmens in Vergangenheit und Gegenwart, Brünn/Prag 1934, 420-436, hier 434.
- 49 Vaňkátová Irena, Bewertung des Beitrages von Josef Blau zur Geschichte der Neuerner Juden für Hugo Golds Sammelband „Die Juden und Judengemeinden Böhmens in Vergangenheit und Gegenwart“ aus 1934, in: Škorpil/Velkoborský, wie Anm. 9, 86.
- 50 Blau Josef, Wanderbuch für den Böhmer- und Bayerwald, Pilsen 1921.
- 51 Blau Josef, Ein Lawinensturz im Böhmerwald, in: Der Bayerische Wald. Illustrierte Zeitschrift für Geschichte, Kulturgeschichte, Volkskunde und Touristik. Organ des Vereins Bayerwald (e.V.), 1912, 107.
- 52 Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken 10, 1921, 48.
- 53 Johann Brunner, Autor des *Heimatbuches des bayerischen Bezirksamtes Cham* (1922), berief sich ausdrücklich auf Blaus *Heimatsforscher*. Vgl. Gerhard Torsten, Johann Brunner und Josef Blau. Zur Geschichte der volkskundlichen Forschung im bayerisch-böhmischen Grenzgebiet, in: *Schönere Heimat. Erbe und Gegenwart* 70, 1981/2, 91.
- 54 Vgl. z.B. Blau Josef, Über Heimatkunde, Volkskunde und Volksbildung von einem, der mitten drinnen steht, in: Manz Karl von/Mitterwieser Alois/Zeiß Hans (Hg.), *Heimatarbeit und Heimatforschung. Festschrift für Dr. Christian Frank*, München 1927.
- 55 Verträge mit dem Himmel und der Welt. Josef Blaus Verdienste bei einem Ehrenabend gewürdigt, in: *Deggendorfer Zeitung* v. 11.1.1957.
- 56 Josef Blau 78 Jahre, in: *Deggendorfer Donaubote* v. 10.8.1950.
- 57 Gierisch an Blau, 12.8.1952 (GMNB).
- 58 Vgl. Besprechungen zu Alte Bauernkunst, in: *Niederbayerische Monatsschrift* 9, 1920, 127 und in: *Bayerische Hefte für Volkskunde* 10, 1923/24, 49; Sieghardt Aug., Rezension zum Wanderbuch, in: *Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken* 10, 1921, 244; Besprechung der Weisel-Schriften (vgl. Anm. 46) von Kriechbaum Eduard, in: *Bayerischer Heimatschutz* 23, 1927, 215-218.
- 59 Arbeitsgemeinschaft der heimatkundlichen Vereine des Inn-Salzachgaus. Heimat-Tagung in Passau 4. mit 7. August 1921 (Programm), in: *StADegg, A/c* 770.
- 60 Heimattagung in Passau 1921, in: *Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken* 10, 1921, 186.
- 61 Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Donau-Waldgau an Bürgermeister von Deggendorf. Erläuterung zu dem vorläufigen Entwurf, 31.10.1921 (*StADegg, A/c* 479).
- 62 Vgl. *Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken* 11, 1922, 212.
- 63 *Deggendorfer Donaubote* v. 8.4.1922, 2
- 64 *Deggendorfer Donaubote* v. 11.5.1922, 2.
- 65 *Deggendorfer Donaubote* v. 2.8.1922, 4.
- 66 Vgl. dazu ausführlich Kandler, Erich, *Heimat - Die Sichtbarmachung eines Gefühls. Der Heimattag 1922 und seine Auswirkungen*, in: Petschek-Sommer Birgitta (Hg.), *Heimat in Deggendorf. Zur Migrationsgeschichte einer Stadt. Begleitkatalog zur Ausstellung in der Reihe „Typisch Deggendorf?“ im Stadtmuseum Deggendorf* 18. April bis 1. August 2010 (Deggendorf – Archäologie und Stadtgeschichte Nr. 15), Deggendorf 2010, 9-37.
- 67 Vormerk-Kalender Blaus von 1922 (GMNB).
- 68 Vgl. *Deggendorfer Donaubote* v. 10.8.1922.
- 69 Wie Anm. 67.
- 70 Heimattagung in Deggendorf, in: *Linzer Volksblatt* v. 18.8.1922, 1.
- 71 Die ostbairischen Heimattage in Laufen und Deggendorf, in: *Monatsschrift für die ostbayerischen Grenzmarken* 11, 1922, 219.

- 72 Kalender Blaus aus dem Jahre 1924 (GMNB).
- 73 Blau Josef, Butzenscheiben. Farbige Scherben aus dem alten Böhmerwälder Glasmacherleben, in: Monatsschrift für die ostbayrischen Grenzmarken. Heimatkundliche Blätter des Inn-Salzaughaues, des niederbayrisch-oberösterr. Donautals mit Mühlviertel, des Bayrischen und Böhmerwaldes, 10, 1921, 63f.
- 74 Blau Josef, Aus der Glanzzeit der Böhmerwälder Glasmacherei, in: Das Bayerland. Illustrierte Halbmonatsschrift für Bayerns Land und Volk 34, 1922/23, 203-205.
- 75 Blau Josef, Der alte Grenzstreit um Eisenstein, in: Der Bayerwald. Illustrierte Zeitschrift für Geschichte, Kulturgeschichte u. Volkskunde 25, 1927, 8-12.
- 76 Neumann Hermann, Autoren- und Sachverzeichnis der „Heimatglocken“ (1924-1936), 4f (StADegg).
- 77 Blau Josef, Eine Reise zur *Gnad* in Deggendorf vor 90 Jahren, in: Niederbayrische Heimatglocken, 1927/32. Der Beitrag erschien auch in der Beilage *Deggendorfer Gnad* des *Deggendorfer Donauboten* am 27. 9. 1928, 2.
- 78 Peinkofer Max (Hg.), Wäldlerischer Bücherschatz. Verzeichnis des Schrifttums des Bayerischen und Böhmerwaldes, Deggendorf 1928, 7, 8, 11.
- 79 Vgl. ebd., Anzeige der Verlagsbuchhandlung Otto Högn, 33.
- 80 Vgl. ebd., Verlagsanzeige von Hegel & Schade Leipzig, 27.
- 81 Vgl. Heimattag in Cham, in: Die ostbairischen Grenzmarken 19, 1930, 143.
- 82 Amtlicher Führer durch die 600-Jahrfeier der bayerischen Grenzstadt Furth im Wald, veranstaltet in der Zeit vom 12.-22. August 1932 (StADegg, A/c 773).
- 83 Brief von Hans Watzlik an Wilhelm Fink, o. D. [Juni 1933], in: StADegg, A/c 499.
- 84 Blau Josef, Gerichtsstrafen im alten Eisenstein. Aus dem Bistrizer Schloßarchiv, in: Heimatglocken 1935/2, 22.
- 85 Blau Josef, Der Einsiedler Gunther, in: Der Bayerwald 31, 1933, 33-37. Pfarrer Gotthard Oswald äußerte sich anerkennend darüber (Oswald an Blau, 4.5.1933, in: GMNB).
- 86 Blau Josef, Unterdrückte Bauern in Notwehr. Sie mieten Landsknechte und führen Krieg, in: Der Bayerwald 33, 1935, 43-45. Vgl. auch ders., Notwehr, in: Die Oberpfalz. Bebilderte Monatsschrift des Herzlandes der Bayerischen Ostmark für Geschichte, Schrifttum, Volks- und Heimatkunde 29, 1935, 14-17.
- 87 Hans Dill an Blau, 29.6.1937 (GMNB).
- 88 Blau Josef, Böhmens Kampfheide. Die Kriegereignisse im Angeltale und im Landestore von Neumark-Furth i. W., Neuern 1939, 5.
- 89 Ebd., 120.
- 90 Ebd., 111.
- 91 Blau Josef, Armenhochzeit, in: Der Bayerwald. Zeitschrift für Heimatpflege, Wandern und deutsches Volkstum. Nachrichtenblatt des Bayerisch-Böhmischen Waldvereins 37, 1939, 11-13.
- 92 Blau Josef, Die Festlegung der neuen Staatsgrenze, in: ebd., 14f.
- 93 Blau Josef, Die Huldigung in Neumark, in: ebd., 13.
- 94 BArch, R 55, Nr. 20199, Bl. 257.
- 95 Blaus Schriftwechsel mit der Reichsschrifttumskammer in den Jahren 1939 – 1942 in: BArch, R 9361 V: Nr. 14330, Bl. 1-14.
- 96 Schlemmer, Kreisleiter, M.d.R., Zur politischen Beurteilung des Oberlehrers Blau, Neuern (BArch, R 9361 VI, Nr.6); Fragebogen der Ortsgruppe Neuern an Kreisleitung Cham 19.6.1941 (BArch, R 9261 II, Nr. 82637).
- 97 Vgl. Der Bayerwald. Zeitschrift für Heimatpflege, Wandern und deutsches Volkstum. Nachrichtenblatt des Bayerisch-Böhmischen Waldvereins e.V. 37, 1939/2. Vereinsmitteilungen, unpaginiert.
- 98 Staatsarchiv Bamberg an Blau, 12.6.1942 (GMNB).
- 99 Ereignisse in Neuern vor und nach dem Einmarsch der amerikanischen Truppen. Bericht des Oberlehrers Josef Blau aus Neuern, Kreis Markt Eisenstein, in: doku.zentrum-gegen-vertreibung.de/archiv/cssr2/, Nr. 22, 88. (5.9.2019).
- 100 Vgl. Šykorová Lenka, Josef Blau und sein Leben in Böhmen vor dem Weggang ins Exil, in: Škorpil/Velkoborský, wie Anm. 9, 68; Die Stadt Neuern erinnert an den Heimatforscher Josef Blau, in: Bayerwald-Echo v. 26.6.2013, 30.
- 101 Aufzeichnungen von Blau 1946 (Schreibmaschinenmanuskript, 17 Seiten), in: GMNB.
- 102 Ebd., 2.
- 103 Ebd., 1.
- 104 Döring, wie Anm. 30, 59.
- 105 Mitteilung des öffentlichen Anklägers bei der Spruchkammer Kötzing an Blau, 13.5.1948 (GMNB).
- 106 Nachweise in: GMNB.
- 107 Vgl. Blau Franz, wie Anm. 2, 75.
- 108 Briefe von Hans Roll (Waldmünchen, 7.2.1950), Scherzer (Deggendorf, 24.10.1952) und Hans Polz (Otzing, 10.1.1953) an Blau (GMNB).
- 109 Blau an Erziehungsabteilung der Militärregierung für Bayern, München, 27.7.1949 (GMNB).
- 110 Krieg und Frieden. Ein Streitgespräch (Schreibmaschinenmanuskript) in: GMNB.
- 111 Ehrung für Josef Blau, in: Deggendorfer Donaubote v. 20.8.1949; Bayerischer Landesverein für Heimatpflege an Blau, 28.10.1952 (GMNB).
- 112 Blau an Fink, 16.12.1948 (GMNB).
- 113 Vgl. Mally an Blau, 1.1.1949 (GMNB).
- 114 Vgl. Metten. Erster Heimatabend, in: Deggendorfer Donaubote v. 29.10.1949, 6.
- 115 Heimatforscher Josef Blau fand hier eine neue Heimat, in: Deggendorfer Donaubote v. 4.10.1949, 3.
- 116 Ein fesselnder Heimatabend, in: Deggendorfer Donaubote v. 12.11.1949, 4; vgl. Hochinteressanter Heimatabend, in: Deggendorfer Zeitung v. 12.11.1949, 5.
- 117 Schwäbische Landeszeitung v. 14.9.1949. Eine ähnliche Meldung stand am 28.1.1950 im Bremer Ost-West-Kurier (vgl. Else Sander an Blau, 3.2.1950, in: GMNB).
- 118 So tragen u.a. die in der Bibliothek des Stadtarchivs befindlichen Bücher *Der Schatz im alten Schloß* und die *Geschichte der Künischen Freibauern* Widmungen bzw. Autographe von ihm.
- 119 Blau Josef, Zur Geschichte der Hinterglasmalerei, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 2, 1951, 161-163; ders., Kleine Beiträge zur Sachvolkskunde I Die Deggendorfer Spitzenklöppellei, II Weltläufer, in: ebd. 3, 1952, 42-44.
- 120 Forschungsgemeinschaft für Stadtgeschichte an Stadtrat Deggendorf, 15.1.1950 (StADegg, A/d 208). Siehe auch Blau Josef/Wellnhofer Philipp, Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte von Deggendorf, in: Festschrift zum 1200jährigen Jubiläum der unmittelbaren Stadt Deggendorf. Dargeboten vom Forschungsausschuß des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung, Deggendorf 1950, 65-100.
- 121 Deggendorfer Donaubote an Blau, 29.7.1950 (GMNB).
- 122 Vortragstext *Kirchliche Beziehungen zwischen Bayern und Böhmen* (GMNB). Vgl. dazu Blau Josef, Kirchliche Beziehungen zwischen Bayer- und Böhmerwald, in: Passauer Volkskalender 1950, 36f.
- 123 Weber A., 1200-Jahrfeier, Heimattag und Volksfest 1950. Chronik einer einmaligen Jubelfeier der Geschichte Deggendorfs, in: Deggendorfer Donaubote v. 26.8.1950, 9.
- 124 StADegg, A/d 128.
- 125 Blau Josef, Wenn Blinde sehend werden, in: Sonntagsbeilage „Die Rast“ zu „Der Deggendorfer“ v. 8.1.1949; ders., Don Juans Glück und Ende, in: ebd., 22.1.1949; ders., Dorfkultur, in: ebd., 5.2.1949; ders., Im Liebhabertheater, in: ebd.; ders. Der schlimme Papagei, in: ebd., 26.2.1949; ders., Alte Flurnamen, in: ebd., 26.3.1949; ders., „Verzeihung, Euer Gnaden...“, in: ebd., 2.4.1949; ders., Schlechte Zeiten, in: ebd., 30.4.1949.
- 126 Peinkofer an Blau, 13.10.1949 (GMNB). Peinkofer gab allerdings zu Jahresbeginn 1950 die Schriftleitung der *Heimatglocken* wegen Differenzen mit der Chefredaktion ab (Peinkofer an Blau, 31.1.1950, in: GMNB).
- 127 Blau Josef, Schlechte Zeiten in allen Jahrhunderten, in: Heimatglocken, 1949/2, 4.
- 128 Blau Josef, An der Ruhestätte unserer Ahnen, in: ebd., 1949/6, 1; ders., Hirt und König im Stall zu Bethlehem, in: ebd., 1949/8, 1; ders.: Wie der Stall von Bethlehem ins Wanken geriet, in: ebd., 1950/20, 2; ders., Wenn der Tag um einen Hirschsprung länger wird. Aus den Erinnerungen eines Waldschulmeisters an Hl. drei Könige, in: ebd., 1950/21, 4.

- ¹²⁹ Blau Josef, Pilsner Bier nach bayerischen Rezepten, in: ebd., 1949/7, 3; ders., Niederbayern brauten das erste „Pilsener Bier“, in: ebd., 1951/8; ders., Eine Brille kostete im Jahr 1574 ein-tausend Taler. Der Anteil des ostbayerischen Grenzlandes an der optischen Industrie, in: ebd., 1953/22, 2; ders.: Bayerns und Böhmens Goldland. Im Land der Goldwäscher entstanden Kir-chenburgen mit Wehrmauern, in: ebd., 1960/14, 2.
- ¹³⁰ Vgl. z. B. Blau Josef, Deggendorfer Fischer fing 4 ½ Meter langen Stöhr, in: ebd., 1951/8.
- ¹³¹ Peinkofer an Blau, 3.10.1950 u. 17.3.1960 (GMNB).
- ¹³² Blau Josef, Der Wald und das Glas, in: Durch Gäu und Wald. Beilage zum Deggendorfer Do-nauboten für Heimatkunde und Volksbildung. Mitteilungsblätter des Heimatvereins Deggendorf und Umgebung e. V., 1949, Nr.3 (auch in: ebd., 1950, Nr. 7); ders., Der gute Beobachter, in: ebd., 1949, Nr.4; ders., Vom Totenkult. Ein Stück Kulturgeschichte, in: ebd., 1949, Nr.5; ders., Weihnachtsmärchen im Grenzwalde, in: ebd., 1949, Nr.8; ders., Drei liebe Frauen, in: ebd.; ders., Der große Fisch, in: ebd., 1950, Nr.1; ders., Der goldene Tisch, in: ebd., 1950, Nr.5 (auch in: ebd., 1952, Nr.12); ders., Der Wald und das Glas, in: ebd., 1950, Nr.7; ders., Ist denn ein Glasmacher kein Mann?, in: ebd.; ders., Das Schimmelverkaufen, ein alter Faschingsbrauch unserer Glasmacher, in: ebd., 1951, Nr.1; ders., Künische Freibauern im Böhmerwald, in: ebd., 1951, Nr. 2; ders., Die Kirche von Eisenstein, in: ebd., 1951, Nr.4; ders., Die Osserburg, in: ebd., 1952, Nr.1; ders., Erinnerungen an Anton Schott, in: ebd., 1952, Nr.5; ders. Der Hoiberl-müller, in: ebd., 1952, Nr.7; ders., Die Heerfahrt Maximilians von Bayern zum Weißen Berge im Jahre 1620, in: ebd., 1952, Nr.10; ders., Bayerns Kulturarbeit für Böhmen, in: ebd., 1952, Nr.12; ders., Abenteuer in der Christnacht. Jugenderinnerungen, in: ebd., 1952, Nr. 12a; ders., Anton Schott als Botaniker, in: ebd., 1953, 51.
- ¹³³ Blau Josef, Das älteste Schulhaus in Neuhausen, in: Durch Gäu und Wald, 1953, 51.
- ¹³⁴ Blau Josef, Zwei alte Burgstellen in Neuhausen, in: ebd., 1953, 65f.; ders., Altes und Neues von der Burg Egg, in: ebd., 1950, Nr.9.
- ¹³⁵ Blau Josef, Westböhmens Neubesiedlung nach der Hussitenzeit, in: Die Oberpfalz 38, 1950, 22-25; ders., Josef Rank. Ein Dichter oberpfälzischen Stammes, in: ebd., 193; ders., Die junge Oberpfalz, in: ebd., 197-199; ders., Von der Schreibung der oberpfälzischen Dorf- oder Bauern-sprache, in: ebd. 41, 1953, 31-33; ders., Maidl und Moidl (a: wie a in Katze), in: ebd. 44, 1956, 37; Blau Josef, Kunst bringt Gunst. Eine Erzählung über Kaiser Karl IV. aus dem Jahre 1357, in: ebd. 45, 1957, 241-247; ders., Die Glasmeisterfamilie Frisch (Besitzer von Glashütten in der Ober-pfalz), in: Alt-Bayerische Heimat 3, 1950, Nr. 8; ders., Der Brauch beim Essen, in: Der Zwiebel-turm 4, 1949, 281-283; ders.: Aus dem Böhmerwald, in: ebd. 5, 1950, 83, ders., Das Mauthäusl in Deggendorf, in: ebd. 13, 1958, 256; ders.: Wie meine Bücher entstanden, in: ebd., 267f.
- ¹³⁶ Vgl. z.B. Blau, Josef, Die Neubesiedlung Westböhmens und des Böhmerwaldes nach der Hus-sitenzeit, in: Hoam. Monatsschrift für Böhmerwäldler 3, 1950/2 sowie den umfangreichen Briefwechsel zwischen Webich und Blau in: GMNB.
- ¹³⁷ Bereits am 18.12.1949 hielt er in Neuhausen einen Vortrag über *Weihnachten und Weihnachts-bräuche*. Für eine Primiz am 8.4.1951 in Neuhausen und zum Abschied von Pater Erminold aus Neuhausen verfasste er Gedichte (Manuskripte in: GMBN). Für den Imkerverein schrieb er einen Beitrag (Blau Josef, Ein Waldimker vor tausend Jahren, in: Festschrift zur 75. Jahres-feier des Imkervereins Deggendorf/Ndb. am 26./27.8.1950, 9f).
- ¹³⁸ Ungezählte Ehrungen für Heimatforscher Blau. Oberbürgermeister Dipl.-Ing. Krämer bei den Gratulanten, in: Deggendorfer Donaubote v. 14.8.1952, 6.
- ¹³⁹ Blau Josef, Geschichtliches vom Arber, in: Der Bayerwald 42, 1950/1, 15-17; ders., Die Osser-burg, in: ebd., 17-20; ders., Der Hirschberg, in: ebd., 1950/2, 39-41; ders., Der Deggendorfer Fisch, in: ebd. 48, 1956/1, 21 f.; ders., Der Ladestock, in: ebd. 49, 1957/1, 32; ders., Unsere Weihnachtskrippen, in: ebd. 50, 1958/4, 187-189.
- ¹⁴⁰ Niederschrift über die Hauptversammlung 1952 in Kötzing am 20. Juli 1952, in: Der Bayer-wald 44, 1952/4, 3*.
- ¹⁴¹ Einladung zum Hoagarten am 11.9.1952 (GMNB).
- ¹⁴² Zitiert nach Blau Franz, wie Anm. 2, 73.
- ¹⁴³ Zitiert nach Praxl Paul, Josef Blau, in: Ostbairische Grenzmarken. Passauer Jahrbuch für Ge-schichte, Kunst und Volkskunde 6, 1962/63, 319.
- ¹⁴⁴ Vgl. Deggendorfer Heimatblätter (wie Anm. 4).
- ¹⁴⁵ Lastenausgleichsakte Josef Blau, in: Bundesarchiv. Lastenausgleicharchiv Bayreuth. ZLA 1/11751951, Bl. 140.
- ¹⁴⁶ Franz Kuchler an Blau, 20.8.1952 (GMNB); Einladung zum Ehrenabend für Blau (StADegg, A/d 130).
- ¹⁴⁷ Deggendorfer Zeitung v. 11.12.1957.
- ¹⁴⁸ Mitgliederliste ab 1957 bis 1964 (StaADegg, A/d 130).
- ¹⁴⁹ Stadtarchiv Straubing EAPI 134-2/88 (Auskunft von Dorit-Maria Krenn 10.9.2016).
- ¹⁵⁰ Blau Josef, Bayern in Brasilien. Chronik der im Jahre 1873 begonnenen Besiedlung von Sao Bento in Brasilien durch arme Leute aus dem Böhmerwald, Bd. 3 der Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Abteilung des Adalbert-Stifter-Vereines, Gräfelfing bei München 1958.
- ¹⁵¹ Blau Josef, Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald in Volkskunde und Kulturgeschichte, Kallmünz, Bd. I, 1954, Band II. Familienkunde, 1956. Der Morsak Verlag Grafenau brachte 1983 und 2018 Reprintausgaben beider Bände heraus.
- ¹⁵² Döring, wie Anm. 30, 59.
- ¹⁵³ Schmolitzky Oskar, Rez., in: Deutsche Literaturzeitung 76, 1955/5.
- ¹⁵⁴ Blau Josef, Die goldene Säule. Roman, Regensburg 1953. Vgl. Der Zwiebelturm Heft 3/1957 bis 4/1958.
- ¹⁵⁵ Jaksch Wenzel, Ein böhmisch-bayerisches Volksbuch, in: Sudetenland. Böhmen. Mähren. Schlesien. Vierteljahresschrift für Kunst, Literatur, Wissenschaft und Volkstum, 1958/59, 160.
- ¹⁵⁶ Blau Josef, Mein Schatz ist ein Reiter! Ein heiterer Roman (Manuskript), Deggendorf (GMNB).
- ¹⁵⁷ Blau an Jaksch, 11.1.1959 (GMNB).
- ¹⁵⁸ Vgl. Strasser Willi, Spaltung durch die nationale Gesinnung. Eine Freundschaft zweier heimat-verbundener Männer scheiterte am Lauf der Geschichte, in: Bayerwald-Echo v. 5.3.1999, und die Erwiderung in einem Leserbrief von Blab Heinrich, Was ist an Josef Blau zu kritisieren?, in: ebd. v.10.3.1999.
- ¹⁵⁹ Blau, Josef, Europa-Hymne (Schreibmaschinenmanuskript u. Notenschrift), in: GMNB.
- ¹⁶⁰ Zitiert nach Kuchler Heidrun, Josef Blau – ein Pionier der Volkskunde. Neue Ehrentafel an der sudetendeutschen Gedenkstätte erinnert an den Heimatforscher, in: Straubinger Tagblatt v. 1.1.2013, 42. Vgl. auch Abschied von Oberlehrer Blau, in: Straubinger Zeitung v. 26.10.1960.
- ¹⁶¹ Bayerwald-Echo v. 23.10.1980; Der Patriarch der Heimatforschung, Josef Blau im Alter von 89 Jahren gestorben, in: Deggendorfer Zeitung v. 24.10.1960; Josef Blau ist nicht mehr, in: Strau-binger Zeitung v. 24.10.1960; Der Bayerwald 52, 1960/4, 180f; Fritz Oswald, In memoriam Josef Blau, in: Heimatlocken, 1960/22, 4; Oberlehrer Josef Blau ist nicht mehr, in: Heimat-liche Schule. Ausgabe Niederbayern. Monatsschrift des Niederbayerischen und Oberpfälzi-schen Kreislehrervereines 11, 1960/11, 149; Amerongen Z. v., Ein Leben für die Heimat, in: Der Zwiebelturm 15, 1960/12, 284f; Josef Blau †, in: Die Oberpfalz 48, H. 12, 1960; Hölzl Hans; Heimatforscher Josef Blau gestorben, in: Glaube und Heimat. Rundbrief der Böhmer-waldseelsorger an ihre heimatvertriebenen Pfarrkinder 12, Nr. 22 v. 15.11.1960, 908f; Ober-dorfer Kurt, Josef Blau 12. August 1872 - 22. Oktober 1960, in: Sudetenland. Böhmen. Mähren. Schlesien. Vierteljahresschrift für Kunst, Literatur, Wissenschaft und Volkstum, 1960, 293-295; ders., Ein Träger der Böhmerländischen Heimatbewegung – Josef Blau 12.8.1872 – 22.10.1960. in: Bohemia. Jahrbuch des Collegium Carolinum 2, München 1961, 652-659; Skalitzky Sepp, Josef Blau – Ein Leben für den Böhmerwald, in: Sudetendeutscher Kulturalmanach III, 1960, 65-68; Moser Hans, Josef Blau, in: Bayerisches Jahrbuch für Volkskunde 11, 1960, 179; Schulte Alice, Josef Blau zum Gedenken, in: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 64, 1961, 39-41; Misko Heinrich, Ein Lehrer im Dienste der Heimatforschung. Zum Gedenken des Böh-merwäldlers Josef Blau, in: Mitteilungsblatt des Adalbert-Stifter-Vereines, Februar 1961.
- ¹⁶² Gedenkstunde für Josef Blau, in: Brasilpost v. 17.12.1960, 20f.; Böhmerwäldler in Brasilien ehrten Josef Blau, in: Hoam 14, Nr. 3, 1961, 4f.
- ¹⁶³ Protokolle des Verwaltungssenats v. 24.10.1960 u. 9.1.1961 (StADegg).
- ¹⁶⁴ Erinnerung an Josef Blau. Gedenktafel für den Heimatforscher wird enthüllt, in: Straubinger Tagblatt v. 30.10.2013, 29; Kuchler Heidrun, wie Anm. 160.